1891. **Der Gesellige.** No. 48.

Donnerstag, 26. Februar. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 73. Sitzung am 24. Februar.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird fortgesetzt bei den Bestimmungen über die Lohnzahlung.

§ 116, wonach nicht vorschriftsmäßig gezahlte Löhne in erster Linie der Hilfskasse, welcher der Arbeiter angehört, evtl. einer anderen Arbeiterkasse oder der Ortsarmenkasse zufallen, wird unter Ablehnung eines Antrages Dr. Hirsch, für die „Hilfskasse" die „Krankenkasse" zu setzen, angenommen

Nach § 117 sind Verträge, welche dem § 115 (kein Waarenkredit 2c.) zuwiderlaufen, nichtig. Dasselbe gilt von Verabredungen zwischen den Gewerbtreibenden und den von ihnen beschäftigten Arbeitern über die Entnahme der Bedürfnisse der letzteren aus gewissen Verkaufsstellen, sowie überhaupt über die Verwendung des Verdienstes derselben zu einem andern Zweck als zur Betheiligung an Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter oder ihrer Familien.

Abg. **Bebel** (Soz.) will durch diesen Antrag dem Arbeiter das Recht wahren, über seinen wohlverdienten Lohn vollständig frei zu verfügen. Die Heranziehung der Arbeiter zu sogenannten Wohlfahrtseinrichtungen sei nichts als ein Zwang und eine Bevormundung. Solche Einrichtungen seien meist nur dazu bestimmt, den Arbeiter an die Fabrik zu fesseln, und für die Unternehmer ein gutes Geschäft. Das zeigten die Zwangssparkassen, die den aus der Arbeit entlassenen Arbeitern die Beiträge nicht zurückzahlten, das zeigten die Arbeiterhäuser, wo die Arbeiter, weil sie jeden Augenblick bei Kündigung ihrer Arbeiter auf die Straße geworfen werden können, dem Unternehmer gegenüber vollkommen willenlos seien. Dieses Mittel sei bei den letzten Streikes auch von dem Frh. v. Stumm, und bei den Wahlen von Krupp und auch von der Kgl. Bergwerksverwaltung in Saarbrücken angewandt worden, um die Arbeiter ihrer politischen Rechte zu berauben.

Geh. Rath Dr. **Königs** bekämpft den Antrag. Wenn man die Vertragsfreiheit in dieser Weise beschränken wolle, so leiste man den Arbeitern selbst den denkbar schlechtesten Dienst. Einige mißbräuchliche Fälle von Wohlfahrtseinrichtungen dürften einen Grund zu dem Antrage nicht bieten.

Abg. v. **Möller** (natl.) Die Sozialdemokraten wollen nicht, daß die Arbeiter sparen, deshalb treten sie Wohlfahrtseinrichtungen entgegen. Was die Arbeiterhäuser betrifft, so ist die Selbsthilfe nach dieser Richtung bei uns nicht so weit ausgebildet, wie in England. Wer soll denn nun die Häuser bauen? Da muß es der Unternehmer thun. Thatsächlich sind auch z. B. in der Umgegend von Hamburg und Bremen mustergiltige Einrichtungen in dieser Beziehung getroffen. Wir wollen, daß die Wohlfahrtseinrichtungen auch fernerhin bestehen, deshalb werden wir den Antrag Auer ablehnen.

Minister Frhr. v. **Berlepsch** erklärt die Behauptung Bebels über die Verhältnisse der königl. Bergwerksverwaltung in Saarbrücken für falsch. Es handele sich da um eine besondere Prämie und ein Darlehen, welches den Arbeitern unabhängig von ihrem Lohn gewährt würde. Ihnen dieses Benefizium bei einem Ausstand mit Kontraktbruch zu entziehen, sei einfach Pflicht der Bergwerksverwaltung.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Reichsp.) bemerkt, daß es sich bei dem Vorgehen der Arbeitgeber gegen die Sozialdemokratie, namentlich nach dem Aufhören des Sozialistengesetzes, um eine Selbsthilfe handele. Die Arbeitgeber hätten die heilige Pflicht, gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen aufzutreten. Wenn man auf sozialdemokratischer Seite immer von der Knechtung der Arbeiter spreche, so erinnere er an die Knechtung, welche sie selbst ausübten und die weit größer sei, z. B. wie man sie jetzt gegen den unschuldigen Konzertbesuch Liebknechts ausübe.

§ 17 wird unter Ablehnung des Antrages Auer angenommen.

§ 119a bestimmt, daß **Lohneinbehaltungen** zur Sicherung gegen Schaden durch Kontraktbuch bei den einzelnen Lohnzahlungen ein Viertel des fälligen Lohnes, im Gesammtbetrag den Betrag eines durchschnittlichen Wochenlohnes, nicht übersteigen dürfen, und sieht eine ortsstatutarische Festsetzung der Fristen der Lohnzahlung (zwischen ein bis vier Wochen) und eine regelmäßige Mitwirkung der Eltern resp. des Vormundes bei Löhnung der Minderjährigen vor.

Ein Antrag Auer (Soz.) will den ganzen Paragraphen, ein Antrag Dillinger (Volksp.) die Bestimmungen über die Löhnung der Minderjährigen streichen, während Abg. Dr. Hirsch seine gestern zurückgezogene Resolution wieder eingebracht hat, welche zur Förderung der Wirthschaftlichkeit unter den Arbeitern eine möglichst 14tägige Löhnung mit wöchentlichen Abschlagszahlungen in den staatlichen und kommunalen Betrieben wünscht.

Nach einer längeren Erörterung, die nichts wesentlich neues bringt, bezweifelt Abg. Singer (Sz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses, worauf Abg. Windthorst vor der Abstimmung die Vertagung beantragt.

Das Haus vertagt dann auch weitere Berathung auf Mittwoch.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 41. Sitzung am 24. Februar.

Die zweite Berathung der Einkommensteuervorlage wird mit der Diskussion über die Verwendungsbestimmungen zugleich mit der zweiten Berathung des Abänderungsgesetzes zu lex Huene (wonach 20 Millionen Mk. aus den Neuüberschüssen zu Schulbauten verwendet werden sollen) fortgesetzt.

Neu eingegangen ist, wie gestern bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, ein gemeinsamer Antrag **Richter-Frhr. v. Zedlitz**, nach welchem die Kommunalverbände von den Ueberweisungen der lex Huene, soweit sie nicht vom Unterrichtsminister und dem Minister des Innern von dieser Verpflichtung entbunden werden, für 1890/91 ein Drittel, für 1891/92 ein Viertel zur Unterstützung von Gemeinden bei Volksschulbauten bezw. zur Bildung von Schulbaufonds zu verwenden.

Abg. v. **Zedlitz** (frk.) erklärte, es solle zu den bisherigen Verwendungszwecken der Gelder aus der lex Huene noch ein neuer Verwendungszweck hinzugefügt werden. Wenn die freikonservative Partei in erster Linie 20 Millionen aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer für Schulzwecke überweisen wolle, so liege das nicht außerhalb des Rahmens dieses Gesetzes, sondern arbeite einer künftigen Reform im Hinblick auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer vor. Die Hauptsache sei die Durchführung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, eine weitere Erleichterung der niedrigen und mittleren Einkommen sei nicht nöthig. Der Quotisirung könne er bei diesem Paragraphen nicht zustimmen. Wie bedenklich wäre dieselbe in den sechziger Jahren gewesen! Hätte die Quotisirung damals bestanden, so wäre die Regierung nicht im Stande gewesen, ohne Etat zu regieren und die großen Reformen durchzuführen, welche die Majorität später freudig gutgeheißen habe.

Finanzminister **Miquel**: Ich kann nur an meiner früheren Ansicht festhalten, daß es richtig ist, sämmtliche Anträge abzulehnen, so weit sie von der Regierungsvorlage abweichen, und nur eventl., wenn diese vor Ihren Augen keine Gnade findet, die Kommissionsanträge anzunehmen. Der gestern von Herrn Richter wiederum geäußerte Einwand, das ganze Reformprogramm der Staatsregierung sei nebelhaft, wird lediglich darauf gegründet, daß alle Einzelheiten des zweiten Schrittes der Reform — die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer in Verbindung mit einem Kommunalsteuergesetz und der zweckmäßige Unterschied in der Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens — hier nicht bereits vorliegen. Wenn schon diese Vorlage so große Schwierigkeiten machte und so viele Gegner auf den verschiedensten Gebieten findet, so wäre der Versuch, den zweiten Schritt der Reform mit diesem ersten zu verbinden, gleich einem unbedingten Scheitern der ganzen Reform (sehr richtig! rechts). Diejenigen, die die Reform planmäßig durchführen wollen, können sich auf solche Rathschläge nicht einlassen. Wo liegt denn die Unklarheit? Wir wollen eine gerechte und gleichmäßige Heranziehung des Einkommens bei allen Steuerpflichtigen, wie wir sie anerkanntermaßen bisher nicht kannten. Wir wollen eine Erleichterung der unteren Stufen durch dieses Gesetz und durch die Reform der Gewerbesteuer. Wir werden durch die gegenwärtige Reform die Mittel erlangen, zu dem zweiten Schritt überzugehen, zur Beseitigung der Doppelbesteuerung, die keiner mehr zu vertheidigen wagt. Wir gehen noch einen Schritt weiter und ziehen aus der Reform der Staatssteuern die Konsequenz auf die Reform der Kommunalsteuern. Gerade Herr Richter hat ja früher immer in seiner Presse mir den Vorwurf gemacht, daß mein Streben, die Staatssteuer zu reformiren, nur die Nebensache treffe, daß die Hauptsache die Reform der Kommunalsteuer sei. Die Voraussetzung einer solchen Reform der Kommunalsteuer ist aber eben die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer.

Der Abg. Richter hat mehrfach davon gesprochen, daß das ganze Steuerreformprogramm einen agrarischen Character hätte. Wenn die Bewohner des platten Landes, die Grundbesitzer außerhalb der Städte, berechtigte Beschwerden haben, muß diesen eben so gut abgeholfen werden, als den Beschwerden aller anderen Klassen. (Sehr richtig! rechts.) Aber darum handelt es sich nicht. Wer hat denn am aller entschiedensten auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer gedrungen? Das waren sämmtliche preußische Städte, an der Spitze Berlin. Wenn man nachrechnet, so wird es leicht sein, zu zeigen, daß vom rein finanziellen Gesichtspunkt die Städte am allerwenigsten schlecht wegkommen; man wird dann sich auch den Unterschied klar machen müssen, was es heißt, eine wachsende Gebäudesteuer oder eine fixirte Grundsteuer zu überweisen. Von einer einseitigen Begünstigung der Landbevölkerung zu Ungunsten der Städte kann also nicht die Rede sein. (Beifall rechts.)

Welches Programm haben denn nun eigentlich die Herren von der freisinnigen Partei dem Regierungsprogramm gegenübergestellt? Bei der anerkannten Reformbedürftigkeit der gegenwärtig bestehenden Staatssteuern hätten die Herren doch ein positives Programm uns gegenüberstellen müssen. Hat aber irgend einer aus den andern Parteien eine Idee von einem solchen Programm gewonnen? Herr Rickert erklärte sich in der Kommission wegen des Mangels der Quotisirung gegen das Gesetz, zeigte sich sonst aber mit demselben einverstanden. Herr Richter hingegen hat uns gestern eine Philippica gehalten gegen die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, und dieselbe als ein rein agrarisches Programm bezeichnet, er erklärt aber auch bei Annahme der Quotisirung, gegen das Gesetz zu stimmen; und noch entschiedener ist seine Einwendung gegen das Gesetz in der Richtung, daß durch dasselbe das Wahlrecht verletzt werde. Man muß daher befürchten, daß selbst, wenn die Regierung die Quotisirung angenommen hätte, schließlich doch noch andere Gründe vorhanden gewesen sein würden, das Gesetz nicht anzunehmen. Die Herren sind im Widerspruch unter einander, aber nur in Betreff der Negation, ein positives Programm habe ich nicht gehört. Aus diesem Verhalten kann ich aber keine Lehre ziehen, höchstens die, daß die Regierungsvorlage auf dem rechten Wege ist.

Der Abg. Dr. Windhorst sagte gestern, das Gesetz finde immer mehr Widerstand und auch der Abg. Richter hat mehrfach gesagt, es herrsche im Lande große Mißstimmung und diese Mißstimmung wachse. Ich glaube wohl, daß in den Kreisen derjenigen Einkommensteuerpflichtigen, welche das Gefühl haben, daß sie bisher zu wenig bezahlt haben und welche also zu befürchten haben, daß sie in Zukunft das ihnen gesetzlich Obliegende zahlen müssen, die Mißstimmung wächst. Dennoch kenne ich hervorragende Personen genug, welche die Gerechtigkeit anerkennen, um ihren eigenen Vortheil sich nicht kümmern und mich ermuthigen, auf dem betretenen Wege kräftig voranzugehen, denen die Gerechtigkeit höher gilt, als ihr eigener Vortheil.

Der Abg. Dr. Windthorst hat ferner gesagt, er scheue sich davor, dieses Gesetz nicht zu Stande kommen zu lassen. Mit Recht! Es ist allgemein anerkannt, daß die Zustände nicht so bleiben können, ohne das Rechtsgefühl des Volkes, das Ansehen der Regierung und ihrer Verwaltungsorgane bedenklich zu gefährden. Eine solche Gesetzgebung, wie die vorliegende, kommt nicht zu Stande ohne Entgegenkommen, ohne Kompromisse. Wer das große Ganze will, muß auf das Ganze sehen und sich über Kleinigkeiten hinwegsetzen. (Beifall.)

Abg. **Wessel** (freik.): Aus der weiteren Abnahme der Bevölkerung in den ländlichen Kreisen ergiebt sich deutlich die Nothlage dieser Kreise. Ich bleibe dabei, es ist das Richtigste, an der reinen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer festzuhalten.

Nach Ablehnung sämmtlicher dazu gestellten Anträge werden die §§ 84 und 85 nach dem Kommissionsvorschlage angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch. (Berathung der zurückgestellten Paragraphen des Einkommensteuergesetzes, das Wahlrecht betreffend.)

Zur Lage.

Nach dreitägiger Verhandlung über die Verwendung der **Ueberschüsse aus der Einkommensteuer** hat das **Abgeordnetenhaus** die Vorschläge der Kommission angenommen.

Soweit also die neue Einkommensteuer den bisherigen Betrag der Klassensteuer und Einkommensteuer in Höhe von 80 Millionen Mark im Jahre 1892—93 übersteigt, werden die **Ueberschüsse** „nach Maßgabe **eines zu erlassenden besonderen Gesetzes** zur Durchführung der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an Kommunalverbände verwandt." Bis zum Erlasse dieses besonderen Gesetzes, jedoch längstens bis 1893/94 einschließlich, sind die Ueberschüsse zu einem besonderen, von dem Finanzminister zu verwaltenden Fonds abzuführen, welcher einschließlich seiner Zinsen später bei der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer mit zu verwenden, bezw. hinzuzuzahlen ist. Ist das vorgeschriebene Gesetz nicht bis zum 1. April 1894 ergangen, so findet ein Erlaß an Einkommensteuer aus dem angesammelten Ueberschuß-Fonds statt. Das ist der Kern der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der Dienstag-Sitzung.

Die **Volksschulkommission** des Abgeordnetenhauses hatte mit 20 gegen 6 Stimmen den Vorschlag gemacht, aus dem Mehr, welches an Einkommensteuer in den Jahren 1892/94 aufkommt, bis zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer 20 Millionen Mk. flüssig zu machen für einen Centralfonds zu **Neubauten von Volksschulen**. Dieser Antrag wurde aber vom Abgeordnetenhause abgelehnt, ebenso der Vorschlag der Regierung, die Summe von 20 Millionen Mark für Volksschulbauten zu decken aus den Mitteln des Hueneschen Ueberweisungsgesetzes aus den Mehreinnahmen der Getreide- und Viehzölle.

Das **Herrenhaus** wird am 18. März zusammentreten und vermuthlich bis zum 20. März sich mit der Lesung des Einkommensteuer- und des Wildschadengesetzes beschäftigen, die Kommissionen für beide Vorlagen wählen und sich dann bis nach Ostern vertagen. Es wird angenommen, daß die Landgemeindeordnung vor Pfingsten gar nicht mehr an das Herrenhaus gelangen kann.

Das gleichzeitige Arbeiten des **Reichstages** und des preußischen **Abgeordnetenhauses** an gleichbedeutenden Aufgaben der Gesetzgebung hat sich selten in solcher Weise fühlbar gemacht wie in diesen Tagen. Die Lücken im Reichstage werden täglich größer; auch am Dienstag stellte sich wieder heraus, daß er beschlußunfähig war, da nur etwa 150 Mitglieder anwesend waren. Dieser Uebelstand wird vermuthlich nicht eher fortfallen, bis man sich dazu entschließen wird, eine oder die andere Körperschaft früh im Herbste zu berufen und so ein **getrenntes Tagen** der Parlamente zu ermöglichen. Wie es heißt, will die Regierung noch in diesem Jahre einen Versuch damit machen.

Die **preußische Staatseisenbahnverwaltung** rechnet mit der Möglichkeit eines **neuen großen Streikes** in den **Kohlenrevieren** des Festlandes. Ihre großen Bestellungen auf **englische Kohlen**, welche kürzlich erfolgt sind, deuten darauf hin. Auch verschiedene bedeutende industrielle Privatbetriebe versorgen sich mit englischen Kohlen.

Die Forderungen, welche die Delegirten der deutschen Bergarbeiter **vorläufig** aufgestellt haben, sind derart, daß sie von den Bergwerksbesitzern werden wahrscheinlich abgelehnt werden. Neben der Verkürzung der Schichtzeit auf 8 Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt wird nämlich ein Lohnaufschlag bis 40 Prozent und zugleich ein beträchtlicher Mindestlohn gefordert. Die Verkürzung der Schicht ist gleichbedeutend mit der Nothwendigkeit, **Tausende von neuen Arbeitern** zum Kohlenbergbau heranzuziehen, um die Nachfrage nach Kohlen befriedigen zu können. Man würde — wie Jemand in der „Post" ausrechnet — mit einem Mehrbedarf von etwa 50000 Arbeitern im Ganzen zu rechnen haben. Dieselben müßten in der Hauptsache aus der landwirthschaftlichen Arbeiterschaft der **Ostprovinzen** entnommen werden. Die Rückwirkung auf die ohnehin so schwierigen Arbeiter- und wirthschaftlichen Verhältnisse dieser Landestheile bedarf näherer Darlegung nicht.

Es scheint so, als ob die Bergleute auf die hauptsächlich durch ungünstige Verkehrsverhältnisse hervorgerufene Kohlennoth spekuliren. Sie werden aber vermuthlich die Rechnung ohne die Betriebsverwaltungen machen, welche aus den früheren großen Streikes viel gelernt haben und vorsorglicher geworden sind.

Betreffs der **Kohlennoth** hatte — wie man sich erinnern wird — der Handelsminister v. **Berlepsch** durch Rundschreiben die Handelskammern zu Gutachten aufgefordert, inwieweit die laut gewordenen Beschwerden über bestehende Mißstände in der Kohlenlieferung begründet seien. Dieser Tage war nun der Geh. Finanzrath Jencke, der Vorsitzende des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, beim Minister, um Näheres zu erfahren und die Kohlengrubenbesitzer zu vertheidigen. Herr v. Berlepsch sagte — wie heute die „Rhein. Westf. Ztg." mittheilt — u. A.:

Bei der Bedeutung der Steinkohlen für die ganze Industrie müsse ihm auch im Interesse der Gruben daran liegen, festzustellen, ob die erhobenen Beschwerden gerechtfertigt seien. Er habe nicht entfernt die Absicht gehabt, gegen die Bergwerks-Industrie und deren geschäftliches Gebahren allgemein einen Verdacht auszusprechen und bedauere, wenn in falscher Auffassung des Wortlauts jenes Rundschreibens ein gegentheiliger Eindruck in den betheiligten Kreisen entstanden sei. Das Ergebniß der veranlaßten Erhebungen seiner Zeit dem Vorstande des bergbaulichen Vereins bekannt zu geben, werde er keinen Anstand nehmen.

Für die **Ostprovinzen** geben wir auf Grund der Mittheilungen des preußischen statistischen Bureaus in Berlin folgende tabellarische Uebersicht über die **Bevölkerung**.

Provinzen.	Ortsanwesende am 1. Dezember 1890	1885	Zunahme (+) Abnahme (−) von 1885–1890 überhaupt	Prozent
Ostpreußen . .	1 958 132	1 959 475	− 1 343	− 0,07
Westpreußen . .	1 433 480	1 408 229	+ 25 251	+ 0,79
Pommern . . .	1 521 211	1 505 575	+ 15 636	+ 1,04
Posen	1 752 094	1 715 618	+ 36 476	+ 2,13
Regierungs-Bezirke.				
Königsberg . .	1 171 727	1 171 116	+ 611	+ 0,05
Gumbinnen . .	786 405	788 359	− 1 954	− 0,25
Danzig . . .	589 265	578 770	+ 10 495	+ 1,81
Marienwerder .	844 215	829 459	+ 14 756	+ 1,78
Posen	1 126 879	1 106 959	+ 19 920	+ 1,80
Bromberg . . .	625 215	608 659	+ 16 556	+ 2,72

Die Abnahme oder die verhältnißmäßig zu geringe Zunahme der Bevölkerung im Osten Preußens hängt, wie bereits gestern hervorgehoben worden ist, natürlich mit der **Auswanderung** zusammen.

Aus einem jetzt dem Reichstage vorliegenden Berichte über die Thätigkeit des Reichskommissars für das Auswanderungswesen während des Jahres 1890 ist ziemlich genau die Stärke der vorjährigen **überseeischen** Auswanderung Deutscher **über deutsche Häfen** zu ersehen. Von den über die Häfen Bremen, Hamburg, Stettin und Geestemünde beförderten 74 820 Personen aus Deutschland waren 39757 männlich und 35063 weiblich. Die meisten deutschen Auswanderer gingen nach den Vereinigten Staaten von **Nordamerika**, nämlich 69118, dann hat **Brasilien** 3145 Deutsche erhalten, trotzdem unausgesetzt vor dem Sklavenloose, das dort in vielen Provinzen der Ankömmlinge harrt, gewarnt wird. Nach **Afrika** sind letztes Jahr schon mehr Deutsche als bisher ausgewandert, nämlich 468 (drei Viertel davon Männer). Was die einzelnen **Staaten** und **Provinzen** anbetrifft, so haben den **preußischen** Staat 51407 Auswanderer über jene Häfen verlassen, **Posen** hat die meisten Auswanderer im deutschen Reiche gestellt, nämlich 10122! Dann kommt **Westpreußen** mit 9614, **Pommern** 7965, **Bayern** 6710, **Hannover** 5667, **Württemberg** 4289, **Brandenburg** mit Berlin 3951; **Ostpreußen** hat 1918 Auswanderer gestellt. Von den aus Deutschland kommenden 74820 Personen gehörten ihrem Berufe nach an

der Landwirthschaft	11 678	Personen	= 15,7 %
der Industrie	10 721	„	= 14,3 %
dem Handel und Verkehr . . .	5 564	„	= 7,4 %
dem Arbeiterstande	19 450	„	= 26,0 %
anderen Berufsarten (freien Berufen, öffentlichem Dienste) .	1 504	„	= 2,0 %
Ohne Beruf bezw. ohne Berufsangabe waren	25 903	„	= 34,6 %
Zusammen	74 820	Personen	= 100 %

Die **Auswanderung über die deutschen Häfen** hat während des Jahres 1890 gegen das Jahr 1889 **recht bedeutend** zugenommen. Es sind im Jahre 1890 über die obengenannten Häfen allein nicht weniger als 243 283 Auswanderer gegen 181 003 im Jahre 1889 befördert worden. Hierzu hat in nicht unerheblichem Maße die außergewöhnlich starke Auswanderung aus **Rußland** über Bremen nach Brasilien beigetragen, welche zur Folge hatte, daß die Zahl der von diesem Hafenorte aus nach Brasilien beförderten Personen auf 30 835 gegen 1934 im Jahre 1889 stieg. Der Andrang russischer Auswanderer war in Bremen, wie aus dem Bericht des Reichskommissars hervorgeht, zeitweise so stark, daß die Unterbringung derselben bis zu ihrer Einschiffung in den gewöhnlichen Fremdenhäusern nicht zu ermöglichen war; es wurde deshalb das Bahnhofsgebäude des früheren Hamburger Bahnhofs zur Hülfe genommen, in dessen Wartesälen die Auswanderer Unterkunft fanden, bis ihre Einschiffung in Bremerhaven erfolgen konnte.

Berlin, 24. Februar.

— Der **Kaiser** begab sich heute nach dem Reichskanzler-Palais, um den **Reichskanzler** zu seinem 60. Geburtstage persönlich zu beglückwünschen.

— Die **Kaiserin Friedrich** besuchte diesen Dienstag in Paris ein Gouvernantenheim und besichtigte sodann mehrere Künstlerwerkstätten. Die Prinzessin Margarethe sah sich inzwischen das Grab Napoleons I. an.

— Die Londoner „Times" läßt sich von ihrem Pariser Berichterstatter einige Mittheilungen über die Reise der **Kaiserin Friedrich** machen, wofür wir ihr die Verantwortung überlassen müssen. Zunächst soll der **praktische** Zweck der Reise sein: die Erledigung der Erbschaft der 10 Millionen Franken von der Herzogin von Galliera, im Anschluß daran ein Besuch der Pariser Paläste sowie Kunst- und Möbelsammlungen, weil aus dem Betrage der Erbschaft ein Schloß ausgebaut und künstlerisch ausgeschmückt werden soll; daneben solle die Reise, die natürlich mit Genehmigung des Kaisers erfolgt sei, den zauberhaften Kreis durchbrechen, welcher die kaiserliche Familie von Paris fernhielt.

— Nach dem Hofbericht erfreut sich der kleine Prinz **Joachim** wieder des besten Wohlbefindens.

Das Unwohlsein des jüngsten Sohnes des Kaiserpaares war durch Verdauungsstörungen veranlaßt, welche, wie meist bei Kindern dieses Alters, heftige Krämpfe herbeiführten. Das Eintreten solcher Krämpfe bei kleinen Kindern ist niemals ohne Gefahr.

— Das Befinden des Herrn von **Forckenbeck** ist befriedigend. Die Verletzungen sind erfreulicher Weise nicht so erheblich, als es ursprünglich den Anschein hatte. Wenn auch die Stirnwunde ein Vernähen erforderlich gemacht hat, so ist sie doch nur eine Fleischwunde und dürfte bald geheilt sein. Wundfieber ist gar nicht eingetreten.

— Bei dem von den Gemeindebehörden der österreichischen Hafenstadt **Spalato** diesen Dienstag dem deutschen Geschwader zu Ehren veranstalteten Festmahle brachte der Bürgermeister einen Toast auf den deutschen Kaiser, den treuen Verbündeten des österreichischen Kaisers, aus. Der deutsche Contre-Admiral Schröder erwiderte mit einem Toast auf den Kaiser Franz Joseph und sprach seinen Dank für das liebenswürdige Entgegenkommen und die erwiesene Gastfreundschaft aus. Beide Toaste fanden begeisterte Aufnahme.

— In Berlin wird in **einer Reihe von Gewerben** für die nächste Zeit eine umfassende Lohnbewegung vorbereitet. In einzelnen Fällen wird der Versuch gemacht, gerade in Betrieben, in denen bisher das beste und freundschaftlichste Verhältniß zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrschte und die Lage der Letzteren eine vorzügliche war, Zwietracht zu säen und die Harmonie zu stören.

— Der Verband **deutscher Zimmerleute** (Sitz in Hamburg) hat diesen Dienstag einstimmig beschlossen, für die **streikenden Cigarrenarbeiter** und Sortirer 5000 Mk. zu Unterstützungen auszusetzen. Im Laufe der letzten Woche sollen dem „Hamb. Corr." zufolge sämmtliche Hamburger Fachvereine zu dem gleichen Zweck zusammen 100 000 Mk. aufgebracht haben.

— Berauscht von den großen Zeichnungen zu den neuen **deutschen Anleihen** haben einige Blätter **allzugroße Jubelhymnen** angestimmt bei einem Vergleiche zwischen Deutschlands und Frankreichs letzten Finanzunternehmungen. Die deutschen Anleihen sollen 45 Mal, die französischen aber nur 16½ Mal überzeichnet worden sein. Dieser Vergleich trifft, wenn man sich **sämmtliche in Betracht kommenden Zahlen** näher ansieht, nicht zu. Frankreich hat seine Anleihe zum Kurse von 92,55, Deutschland dagegen zum Kurse von nur 84,40 aufgelegt, Letzteres also zu einem für den Staatskredit sehr erheblich ungünstigeren Kurse. Der ungünstige Stand des Kurses der deutschen Staatspapiere hat eben große Opfer gekostet. Das Zeichnen auf die deutschen Anleihen war daher eine unbedingt gefahrlose und **vortheilhafte** Spekulation. Die **ausländische** oder richtiger gesagt, die internationale Spekulation hat sich denn auch die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen. In Amsterdam, Brüssel, London, Wien sind riesige Summen gezeichnet worden. An der Wiener Börse giebt es **kaum einen Bankier**, der nicht **mehrere Millionen** gezeichnet hat. Ein Wiener Spekulant soll bei verschiedenen deutschen Zeichenstellen allein 16 Millionen Mk. gezeichnet haben. Es ist zu hoffen, daß diese ausländische Spekulation bei der nun erfolgenden Austheilung der Zeichnungen leer ausgeht.

— Der Kaiser hat die von der letzten deutschen Handwerker-Konferenz gewünschte Berufung einer „Immediat-Kommission zur Untersuchung von Fragen der gesammten **deutschen Handwerkerbewegung** sowie zur Berathung von Aenderungen der für die **Verhältnisse des Handwerks** geltenden Vorschriften" **nicht für angemessen erachtet**. Dagegen hat der Kaiser genehmigt, daß den Vertretern des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands in Berlin und dem allgemeinen deutschen Handwerkerbund in München Gelegenheit gegeben werde, vor **Beauftragten der Regierung** die empfundenen Mängel **mündlich** darzulegen und die vorzuschlagenden Maßnahmen zu begründen.

— **General Booth** von der **Heilsarmee**, dessen Rede in der deutschen Hauptstadt wir auf Grund des Berichtes eines von dem **Wesen** des **Redners** gefesselten Graudenzers brachten, hat in den Berliner Blättern im Allgemeinen eine Beachtung gefunden, wie jede sensationelle Erscheinung. Gleich nach seiner Ankunft in Berlin war Herr Booth Gegenstand zudringlicher Neugierde und die „Zeitungsgeister", wie er selber sich ausdrückte, wichen nicht von seinen Sohlen. Der Saal der Ressource in der Kommandantenstraße war überfüllt. Neugierige, Gläubige, Anhänger religiöser Sekten und Leute, die überall ein Skandälchen wittern, waren gekommen, um die Ausführungen des Herrn Booth zu hören und so kann man sich denn nicht wundern, daß am Schluß der gestern mitgetheilten Rede irgend ein Spaßvogel, der durchaus nicht ganz um den erwarteten „Ulk" kommen wollte, ein „Na, na!" ausrief. „Es war dies der einzige große Erfolg des Abends", schreibt die „Nat.-Ztg.". Der „Berliner Börsenkourier" — der keineswegs im Verdachte der Sentimentalität steht und verschiedene andere Blätter berichten aber, daß jener Ruf der einzige Versuch war, Heiterkeit in die Versammlung zu bringen. Von dem Hokuspokus der Heilsarmee, von den Gebeten und dem Singsang und den aufregenden Bekehrungsgeschichten hysterischer Weiber hielt sich übrigens die Versammlung gänzlich fern. Trotzdem entbehrte die „Mache" dieser Versammlung nicht eines gewissen Talentes. Die kleine, sonst zu Dilettanten-Vorstellungen dienende Bühne trug quer über ihre ganze Breite auf mächtigem rothen Streifen die goldgestickte Inschrift in Riesenlettern: „Gott segne den General". Auf der Bühne standen Heilsarmee-Soldaten in rothen Blousen, Hallelujah-Frauen, Hallelujah-Mädchen und Hallelujah-Babies, zwei hübsche kleine Jungen.

Der oft verspottete General Booth ist ein würdiger, sympathischer Herr, der, wie es scheint, in edler Weise edlen Zielen zustrebt und auch manches Gute erreicht. „**Mit dem Lachen** allein ist sein **Wesen und Streben** nicht zu erschöpfen und abzuurtheilen", so lesen wir im „Börsenkurier." Das dürfte zutreffend sein. Der **Mann** und sein **System**, das ja sehr viel Geld kostet, und zahlreiche Müßiggänger ernährt, sind jedenfalls interessant und die Zeitungen, welche sich wirklich ernsthaft mit den sozialen Erscheinungen befassen wollen, werden auch mit der Heilsarmee in Deutschland zu rechnen haben.

Dem **Kaiser** hat Booth sein Buch „The darkest England" (das dunkelste England) übersandt. Die Aufrichtigkeit der Schilderungen über das Leben der Elenden in London und Großbritannien, das Mitleid mit gefallenen Menschen sichern dem Buche auch die Anerkennung ernster Leute. Wir werden in einer der nächsten Nummern Einiges aus dem interessanten Buche, das uns in einem Auszuge, herausgegeben vom „Stabshauptmann Junker-Berlin", vorliegt, erzählen und das Heilswerk des General Booth dabei einer Kritik unterziehen.

— In parlamentarischen Kreisen geht jetzt ein Witzwort über den Kultusminister v. Goßler um. Man legt dem nachgiebigen Kultusminister mit Abänderung des angeblichen Luther-Ausspruchs das Wort in den Mund: „Hier stehe ich, **ich kann auch anders.**"

— [**Allerlei.**] Der **Haushalt der Stadt Berlin** gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 75695776 Mk. aus; hierzu kommen noch die städtischen Werke mit einem Anspruch von 60578331 Mark, sodaß die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Stadt Berlin sich auf 136274107 Mk. stellen.

Oesterreich-Ungarn. Der aus Petersburg zurückgekehrte Erzherzog Franz Ferdinand hat dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky am Dienstag einen einstündigen Besuch gemacht; wahrscheinlich hat er ihm etwas vom „russischen Hofe" erzählt.

Belgien. Die Vertreter der belgischen Arbeiter, welche sich zu dem am 31. März stattfindenden internationalen Kongreß nach Paris begeben, haben den Auftrag erhalten, die **Unterstützung der auswärtigen Grubenarbeiter** nachzusuchen, falls in Belgien ein allgemeiner Streik zum Ausbruch kommen sollte. Die Arbeiter sollen keine Unterstützungen fordern, aber verlangen, daß die auswärtigen Grubenarbeiter durch die Drohung, selbst den Streik zu beginnen, die Einfuhr von Kohlen aus dem Auslande nach Belgien verhindern.

England. Wieder ein größerer Streik in Sicht! In der Nähe der Londoner Docks wurden diesen Dienstag Plakate angeschlagen, in welchen die **Frachtstauer** (deren Zahl sich auf ungefähr 3000 beläuft) aufgefordert werden, die Arbeit niederzulegen.

Der Zustand der **englischen Flotte** ist in den letzten Jahren öfters Gegenstand lebhafter Erörterung in- und außerhalb des Parlaments gewesen. In der nächsten Zeit soll nun tüchtig gebaut werden. Vor dem Jahre 1894 sollen 69 neue Schiffe fertig gestellt sein. Der Voranschlag der Baukosten wird in Folge der Erhöhung der Materialpreise überschritten werden, so daß z. B. der Marinehaushalt für 1891–92 die Ausgaben auf 14¼ Millionen Pfund Sterling (1 Pfund = 20 Mark) hat festsetzen müssen.

— Als der englische Admiral **Hornby** diesen Dienstag in Portsmouth eine Spazierfahrt machte, wurde eines der Pferde an seinem Wagen scheu. Hornby wurde vom Wagen zur Erde geschleudert und erlitt hierdurch eine heftige Gehirnerschütterung, so daß er bewußtlos blieb. — In Portsmouth findet nächster Tage der Stapellauf eines englischen Panzerschiffes statt; zu dieser Feier hat der Kaiser einen Admiral hinübergesandt.

Frankreich. Der Pariser Gemeinderath hatte die Regierung aufgefordert, den Viehmarkt von La Vilette für auswärtige Hammel wieder zu eröffnen, hat aber vom Ackerbauminister jetzt die Antwort erhalten, daß die unter den deutschen und österreichisch-ungarischen Hammeln herrschende **Viehseuche** eine solche Maßregel nicht thunlich erscheinen lasse.

Vatikan. Das Pariser Journal „La France Nouvelle" veröffentlicht einen Brief des **Papstes** an den Kardinal Lavigerie, in welchem der Papst anerkennt, daß der Eifer Lavigerie's und die dem „heiligen Stuhle" erwiesenen guten Dienste desselben der Gegenwart und den Erwartungen des Papstes entsprächen. Nach dieser etwas dunkeln Andeutung zu schließen, erkennt der Papst die der **Republik** freundliche Haltung Lavigeries und dessen Genossen an und die Vorstellungen des Bischofs Freppel in Rom zu Gunsten der Anhänger des französischen Königthums scheinen erfolglos gewesen zu sein. Die französischen Katholiken sind nun beinahe so klug wie zuvor.

Rußland. Die Beschränkungen, die bisher in Finnland bei Erwerb von Grundbesitz durch russische Unterthanen bestanden haben, sind nunmehr mittels kaiserlichen Erlasses aufgehoben. Also ein Schritt weiter in der Verrussung Finnlands!

Afrika. Die Italiener in Massauah haben wieder einen Strauß zu bestehen gehabt. Eine Bande von 600 Mann unternahm dieser Tage einen Raubzug über die Grenze, wurde aber von dem Kapitän Pinetti mit eingeborenen Truppen zurückgeschlagen. Der feindliche Verlust wird auf 200 Todte, darunter 3 Anführer, sowie viele Verwundete und Gefangene angegeben. Wieviel Leute Pinetti verloren hat, wird nicht gemeldet.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Februar 1891.

— Die **Eisbrecharbeiten** auf der unteren Weichsel sind nunmehr, nachdem sie bis **Kurzebrack** fortgeführt waren, gestern eingestellt worden, ebenso sind die **Sprengarbeiten** bei **Schulitz** und **Fordon** beendet. Der Strom fällt fortwährend; auch das Wasser der Nogat ist um mehrere Centimeter gefallen, so daß der Wasserstand jetzt niedriger ist, als im vorigen Sommer. — Der **Trajekt** bei Kurzebrack findet jetzt mit Postkähnen für Postsendungen jeder Art statt.

— Wie man uns aus der Provinz schreibt, wird in den **polnischen Arbeiterkreisen** die neue polnische **sozialdemokratische** Arbeiterzeitung „Gazeta Robotnicza" sehr eifrig unentgeltlich verbreitet, aber da die Geistlichen eindringlich vor diesem Blatte warnen, so werden diese Blätter meistens nicht gelesen, sondern vielfach verbrannt, und es ist gar nicht daran zu denken, daß die Sozialdemokratie Erfolg bei den polnischen Arbeitern erzielen wird.

— Der Kanzler des Königreichs Preußen und Oberlandesgerichtspräsident, Herr v. **Holleben** in Königsberg, dessen Aeußerungen über die Nothwendigkeit des „aufsichtführenden Amtsrichters" in juristischen Kreisen Aufsehen veranlaßten, wird, wie man hört, demnächst seinen Abschied nehmen. Familienverhältnisse sollen übrigens dabei mitwirken. Als sein Nachfolger wird der Ober-Staatsanwalt v. **Plewe** in Königsberg genannt.

— Der **Synodalrath** der **evangelischen Landeskirche**, welcher nach § 37 der General-Synodalordnung in jedem Jahr einmal in Berlin versammelt wird, um mit dem evangelischen Oberkirchenrath über Angelegenheiten zu berathen, in welchen die Kirchenregierung zur Feststellung leitender Grundsätze den Beirat dieses landeskirchlichen Synodalorgans für nothwendig erachtet, hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit den den christlichen Religionsunterricht betreffenden Reformen beschäftigt. Das Schwergewicht seiner Berathungen lag auf dem Gebiete des Konfirmandenunterrichts.

— Vom 1. März ab findet der ermäßigte Portosatz von fünf Pfennig für Drucksachensendungen über 50 bis einschließlich 100 Gramm **auch** im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn Anwendung.

— Der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant **Kczewski** hat sich zur Rekrutenbesichtigung von hier nach Thorn begeben.

— Herr Bürgermeister **Tenzer** aus Rehden ist heute früh im hiesigen Krankenhause, wo er an der Kehlkopfschwindsucht krank darniederlag, im 56. Lebensjahre **gestorben**.

— In dem **Herrmann'schen** Möbelgeschäft in der Kirchenstraße kam gestern Abend in einem Waarenstapel in der Nähe eines Schornsteins **Feuer** aus. Als die freiwillige Feuerwehr, welche sofort allarmirt wurde, erschien, waren die Flammen durch Hausbewohner mittels einiger Kübel Wasser schon gelöscht. — Am im **Festungsgefängniß** auf der Festung war gestern Abend Feuer; eine kleine Menge Benzin, das zum Betriebe des Arbeitsmotors gebraucht wird, war in Brand gerathen. Auch hier wurde das Feuer im Entstehen durch Militärmannschaften gelöscht.

— Im **Schützenhaustheater** wird morgen, Donnerstag, das vielbesprochene **Sudermann'sche** Trauerspiel „**Sodoms Ende**" zum ersten Male gegeben werden. Gleichzeitig werden zwei neue schauspielerische Kräfte Frl. Meta v. Br… vom Stadttheater in Liegnitz und Herr Karl **Schlesing…**

vom Stadttheater in Zittau, auftreten, und zwar erstere in der Rolle des Klärchen, letzterer in der Rolle des Kramer. Es findet nur diese eine Aufführung des Stückes statt.

— [Militärisches.] Mackensen, Major vom Generalstabe der 4. Div., unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, zum ersten Adjutanten des Chefs des Generalstabes der Armee ernannt. v. Kurowski, Hauptmann vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe der 4. Div. versetzt. Lanprecht, Feuerwerkshauptmann vom Stabe der 17. Feldartillerie-Brigade, zum Stabe des Fuß-Art. Regts. Nr. 3, Bodewig, Feuerwerks-Prem. Lt. vom Art. Depot Küstrin, zum Stabe der 17. Feld-Art. Brigade versetzt.

— Der Gerichtsassessor Döring ist von Insterburg nach Elbing versetzt

— Der Vikar Cyra aus Neustadt ist vom Oberpräsidenten für die Pfarrei Dritschmin im Kreise Schwetz präsentirt worden.

* Aus dem Kreise Kulm, 24. Februar. Am Sonntag feierte das Altsitzer Johann Roß'sche Ehepaar in Kgl. Waldau das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht noch in wunderbarer körperlicher und geistiger Frische da.

Schönsee, 24. Februar. Die Generalversammlung der hiesigen Volksbank hat die Dividende für des abgelaufene Geschäftsjahr auf 8 Prozent festgesetzt. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn v. Donimirski-Lissomitz, der sein Amt niedergelegt hatte, wählte die Versammlung Herrn Elchocki-Pluskowenz.

⊙ Strasburg, 23. Februar. Vorgestern hielt der hiesige Beamtenverein Harmonie seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 34 Mitglieder, die Jahreseinnahme betrug 293, die Ausgabe 291 Mk. In den Vorstand wurden die Herren Karla, Böll, Thiel, Berent, Lowasser, Krätschmann und Volkmann gewählt.

ei Dt. Eylau, 24. Februar. Der Bau eines Schlachthauses soll nunmehr im Frühjahr begonnen werden. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Zimmermeister Albrecht von hier der Bau des Schlachthauses für das Gebot von 31000 Mark übertragen. — In der Generalversammlung der Liedertafel wählte man in den Vorstand die Herren: Noßleit I als Vorsitzenden, Schlawjinski als Dirigenten, Sordei als Schriftführer und Henne als Kassirer.

Marienwerder, 24. Februar. (N. W. M.) Der Vorstand des liberalen Wahlvereins ist vom konservativen Wahlverein dahin verständigt worden, daß dieser zwar über die Aufstellung einer Kandidatur sich noch nicht schlüssig gemacht habe, daß aber auf eine Annahme der Kandidatur Hobrecht nicht gerechnet werden dürfe.

σ Marienwerder, 24. Februar. Zum Bau des Schlachthauses ist schon viel Baumaterial herangeschafft worden, auch wird bereits nach Wasser gebohrt. Das Schlachthaus wird am Ende der Rospitzer Straße errichtet. — Kürzlich sind in der Umgegend von Marienwerder wieder einige größere ländliche Besitzungen unter Zwangsverwaltung gestellt worden; es scheint, als ob noch nicht alle Landwirthe die Krisis der letzten Jahre überstanden haben.

⚘ Marienwerder, 24. Februar. Die Eisbrechdampfer Weichsel und Nogat sind heute in Kurzebrack eingetroffen und haben dort gearbeitet. Viele Bewohner unserer Stadt begaben sich nach Kurzebrack, um das seltene Schauspiel zu betrachten.

Mewe, 24. Februar. Das Weiterbestehen unserer Zuckerfabrik ist gesichert, da in einer Versammlung von Rübenbauern 1100 Morgen und später noch etwa 700 Morgen Rüben gezeichnet worden sind, so daß die Bedingung des Herrn Dinglinger, der sich zur Weiterführung der Fabrik im Falle der Zeichnung von 1800 Morgen bereit erklärt hatte, erfüllt ist. — Die hiesige, seit 25 Jahren bestehende Kreditbankgesellschaft gewährt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Prozent.

— Czersk, 24. Februar. Der hiesige katholische Pfarrer Semrau ist im Krankenhause zu Danzig gestorben. Herr S. war im Jahre 1847 zum Priester geweiht worden.

γe Dt. Krone, 24. Februar. Eine Art Resauer Spuk spielt sich zur Zeit in Koschütz in unserem Kreise ab. Dort wohnt eine Familie Nowak, deren Mutter in dem Rufe einer klugen Frau steht. In deren Wohnung spukt es nun seit einiger Zeit, Leute von weit und breit eilen herbei, um den sogenannten „Sitzungen" beizuwohnen. Dieselben beginnen Abends um 8 Uhr bei Licht. Um 11 oder 12 Uhr wird das Licht verlöscht und der Teufel erscheint. Derselbe wirft sodann mit großer Fertigkeit mit Nägeln durchbohrte Kartoffeln oder mit Koth beschmierte Torfstücke, auch todte Katzen den Andächtigen ins Gesicht. Während dieser dunklen Sitzung findet auf dem Hausboden ein kolossales Gepolter statt. Die Behörde hat Anzeige erhalten und wird sich der Spukgeschichte schon annehmen.

∠ Krojanke, 24. Februar. Die hiesige Fortbildungsschule, in welcher während ihres vierjährigen Bestehens in zwei aufsteigenden Klassen etwa 40 Schüler unterrichtet wurden, geht nunmehr auch ihrer Auflösung entgegen. Der Besuch derselben ist nämlich in letzter Zeit so unregelmäßig, daß das Kuratorium die einstweilige Schließung der Anstalt beantragt hat.

× Pelplin, 24. Februar. Wie vor einiger Zeit berichtet, werden im hiesigen St. Josephs-Krankenhause Lungenkranke mit Koch'scher Lymphe mit gutem Erfolge behandelt. Jetzt kann man wieder von einem neuen günstigen Erfolge berichten. Dieser Tage verließ die Anstalt als geheilt der Lehrer G. aus Borkau, welcher seit 2 Jahren an Lungentuberkulose litt und hier durch Einspritzungen der Lymphe vollständig geheilt wurde. — Der Kirchenanzeiger für das Bisthum Kulm bringt eine Verfügung des hiesigen General-Vikariat-Amts, nach welcher die Pfarrämter zur kostenfreien Anfertigung von Taufscheinen u. s. w., welche für die Invaliditäts- und Altersversicherung bestimmt sind, angewiesen werden.

ß Heiligenbeil, 24. Februar. Auf dem letzten Kreistage wurde der Etat für die hiesige Landwirthschaftsschule in Einnahme und Ausgabe auf 23 550 Mk. festgesetzt.

φ Goldap, 24. Februar. Seit einiger Zeit ist das Schweinefleisch hier bedeutend im Preise gesunken. Für das Pfund werden höchstens 50 Pf. bezahlt, und das Fleisch von den zum Markte gebrachten polnischen Schweinerümpfen ist noch billiger.

Königsberg, 24. Februar. Ein theures Autodafé veranstaltete gestern die Steuer-Behörde; dieselbe ließ nämlich auf einer Wiese vor dem Holländerbaum sechs große Rollwagenladungen Thee verbrennen. Die Waare, durch einen Dampfer für hiesige Firmen hergebracht, hatte durch Seewasser derart gelitten, daß die Annahme seitens der betheiligten Häuser verweigert wurde, weil der Thee als gesundheitsgefährlich unverwendbar war. Der wegen der Eingangssteuer nächst betheiligte Steuerfiskus mußte die Reklamation als begründet anerkennen und ließ, um weiterem Schaden vorzubeugen, den Thee unter Kontrole von Steuerbeamten öffentlich verbrennen. Zur Unterhaltung des Feuers waren nicht weniger als sechs Meter Holz, 20 Zentner Steinkohlen und ein Faß Petroleum geliefert. Die betheiligten Firmen erleiden durch die Vernichtung keinen Schaden, da die Versicherungsgesellschaften für den recht bedeutenden Verlust (20 000 Mk.) eintreten müssen.

Bromberg, 24. Februar. Eine empfindliche Strafe wegen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel ist über die Eigenthümerfrau Emilie Jahnke aus Minutsdorf verhängt worden. Die Frau, welche auf dem hiesigen Markte Gänse verkauft hatte, welche schon in Fäulniß übergegangen waren, wurde von der Strafkammer zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

♀ Bromberg, 25. Februar. Bei der am hiesigen königlichen Gymnasium unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Polte-Posen abgehaltenen Abiturienten-Prüfung haben sämmtliche Examinanden — 21 an der Zahl — die Prüfung bestanden. Sechs von ihnen wurden von der mündlichen Prüfung entbunden. Eine so große Zahl von Examinanden hat die Anstalt wohl kaum jemals gehabt.

Krone a. B., 23. Febr. Seit Donnerstag ist der Landbriefträger W von hier verschwunden. Am Mittwoch ließ sich derselbe auf Grund eines ärztlichen Krankenattestes von der Postbehörde einen 14tägigen Urlaub bewilligen und fuhr darauf des Abends mit einem Fuhrwerk nach Klahrheim, woselbst er eine Bahnkarte nach Bromberg löste. Durch die Aeußerung zu dem Kutscher, daß er nicht mehr zurückkehren, sondern nach Amerika fahren würde, machte er sich verdächtig, was zur Folge hatte, daß die Frau entdeckte, daß ihr Mann eine größere Geldsumme, darunter etliche hundert Mark anvertrauter Mündelgelder, mitgenommen hätte Die Angelegenheit ist dem Gericht übergeben worden.

Schneidemühl, 24. Februar. Der wegen Mißhandlung des Vorsitzenden des freisinnigen Arbeitervereins Dessau, welcher in der Wahlagitation Zettel vertheilt hatte, verurtheilte Freischulzengutsbesitzer Busse in Schmielau ist begnadigt worden.

Verschiedenes.

— Ueber die der deutschen Provinz des Jesuitenordens zugehörigen Ordensmitglieder werden vielfach sehr irrige Angaben gemacht, wie es scheint, in der Absicht, die Wiederzulassung der Ordensniederlassungen im Deutschen Reich als eine sehr harmlose und unbedenkliche Sache darzustellen. Ist es schon sehr schwer, in Betreff der Mitglieder anderer katholischer Orden eine genaue Uebersicht und sichere Kenntniß ihrer Anzahl zu gewinnen, so erscheint dies in Betreff der Jesuiten bei der Natur dieses Ordens geradezu unmöglich. Der vom Jesuitengeneral herausgegebene Katalog zählte im Jahre 1841 3563 Jesuiten, 1880 aber gar schon 10521. Von diesen waren 4559 Priester. 852 Jesuitenpatres gehörten zur „Provinz" Deutschland. Die viel angeführte Angabe der „Kreuzzeitung", daß es im Ganzen nur 480 Jesuiten in der deutschen Provinz gebe, trifft daher nicht zu. Die Insassen der Jesuitenhäuser wechseln nicht blos häufig ihren Wohnort und führen verschiedene Namen, je nachdem sie öffentlich wirken oder ungekannt leben wollen, sondern bestreiten auch auf Grund der kanonischen Satzungen der weltlichen Obrigkeit das Recht, sie um Auskunft über ihre Personalien zu ersuchen. Deutsche Beamte werden daher wohl niemals eine genaue Statistik der Angehörigen der Jesuitenklöster erhalten. Es erscheint nach alledem sehr unverständig und gedankenlos, wenn die auf Fernhaltung der Jesuitenniederlassungen gerichteten Bestrebungen von protestantischer Seite als Zeichen schwächlicher Furcht verhöhnt werden, wie es Seitens der ultramontanen Jesuitenfreunde ja vielfach geschieht.

— Durch die Presse ging neulich ein Bericht der „Pädag. Ztg." über einige (angebliche) Aeußerungen des Professors Heinrich von Treitschke über Simultanschulen und Volksschullehrer. Wir druckten ihn nicht ab, weil wir nach Form und Inhalt der Rede nicht annehmen konnten, daß sich der gewandte Stylist v. Treitschke so geäußert habe. Die Rede — wie sie von der schulmännischen Fachzeitung wiedergegeben worden ist — hat große Entrüstung in der Lehrerwelt hervorgerufen. Wie nun ein Ohrenzeuge jenes Treitschke'schen Vortrages in dem „Reichsboten" mittheilt, sind die Aeußerungen Treitschkes in der „Pädag. Ztg." etwas unzuverlässig wiedergegeben. Der „Ohrenzeuge" schreibt also:

Prof. v. Treitschke hat sich für Konfessions- und gegen Simultanschulen ausgesprochen, nur in den östlichen Grenzbezirken des Staates, in denen auch polnisch gesprochen wird, hält v. Treitschke Simultanschulen für zulässig, weil sie die in Deutschland polnisch sprechenden Kinder zum friedlichen Zusammenleben erzögen und die Zwietracht und der Haß, den die sprachlich geschiedenen Bewohner der Grenzbezirke sonst gegen einander hegen, durch die Simultanschule gemildert werden könnte. Daß ein sehr schlechter Geist jetzt unter den Volksschullehrern einzuziehen beginnt, bezog Prof. Treitschke durchaus nicht auf alle Volksschullehrer, sondern nur auf einen Theil derselben. Weiter meinte Professor v. Treitschke, die Aufgabe des Staates, das Maß der Bildung für den künftigen Volksschullehrer festzusetzen, sei eine sehr schwierige; es gelte Lehrer heranzubilden, die sich später in ihrem Berufe zufrieden fühlen; denn es wäre ihre Hauptaufgabe, dummen Bauernjungen das Einmaleins erst beizubringen, und einen gebildeten Mann könnte solches nicht reizen, weshalb der Staat wohl Acht geben muß, den Lehrern eine Bildung angedeihen zu lassen, welche sie nicht zu hoch über die Bildung der Bauern erhebt. Der Bauer, der es durch harte Arbeit zu etwas gebracht hat, und welcher weit mehr Lebenserfahrung besitzt, als der junge Lehrer, fühlt sich Letzterem ebenbürtig; denn die Bewirthschaftung des Ackers, der Umgang mit den Arbeitern erfordert klaren Menschenverstand und Thatkraft. Daß Professor von Treitschke sich in geringschätzender Weise und im Tone spöttelnden Hochmuths über die gesammten Volksschullehrer geäußert haben soll, habe ich durchaus nicht herausgehört. Die Kritik galt der Ueberhebung einzelner Lehrer, anerkannte die treue Arbeitsleistung der Anderen, und begründete die Ausnahmen durch die nicht zweckentsprechende Vorbildung der Volksschullehrer und die gesteigerten Ansprüche, welche die jüngeren Lehrer an das Leben stellen."

— Der weltbekannte Verlagsbuchhändler Karl Flemming in Glogau ist gestorben.

— Der Hauptgewinn von 75 000 Mk. der Kölner Dombau-Lotterie ist auf Nummer 94 255 Mk. in die Berliner Kollekte von C. Heintze gefallen.

— Die Gräfin von Flandern, Mutter des verstorbenen Prinzen Balduin, befindet sich gegenwärtig in Baden-Baden. Auf ihre Veranlassung wahrscheinlich erklärt nun die „Karlsruher Zeitung" die Mittheilung der Pariser Blätter über den angeblich gewaltsamen Tod des Prinzen Balduin von Flandern mit allen darin enthaltenen abenteuerlichen Erzählungen als eine böswillige Erfindung. (Wir haben auch die Geschichte, aber ausdrücklich mit dem Hinweis, daß sich die Wahrheit derselben nicht von uns kontroliren läßt, veröffentlicht. D. Red.)

— [Falschmünzer.] Das Schwurgericht in Guben hat diesen Dienstag den Kürschner Arthur Latze und den Fabrikarbeiter Theodor Latze aus Berge bei Forst wegen Falschmünzerei, begangen durch Anfertigung von falschen Fünfmark- und Zehnpfennigstücken, den ersteren zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, den letzteren zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

— γγ Aus Küstrin schreibt man uns: In Folge des an der Prostituirten Wilde begangenen Verbrechens sind gestern zwei Personen verhaftet worden. Zwei andere Frauenspersonen haben jetzt ausgesagt, daß im Dezember v. Js. ein Unbekannter an ihnen ein ähnliches Verbrechen versucht hat. Das eine der Frauenzimmer wurde auch leicht verletzt. Aus gewissen Gründen haben aber beide Frauenspersonen damals der Behörde darüber keine Anzeige erstattet. Der Staatsanwalt aus Landsberg ist zur Aufhellung der Angelegenheit hierher gekommen.

— [Im dramatischen Leben Japans] ist eine Veränderung eingetreten: von nun an dürfen Schauspieler und Schauspielerinnen gleichzeitig auf der Bühne erscheinen. Bisher war jede Begegnung beider Geschlechter untersagt und man konnte Liebesscenen, wie folgende, bewundern: Er (allein auf der Bühne): „Wohlan, theure Lip Ya-Fo-Pau-Lu, wenn ich Ihnen endlich die Ursache meiner Leiden gestehen soll: Ich liebe Sie!" (Geht rechts ab.) — Sie (von links kommend): „Auch ich, mein theurer Tsen-To-Perro, auch ich liebe Sie!" (Sie verschwindet.) Er (wieder zum Vorschein kommend): „Ach tausend Dank — doch, werden Sie mir offen antworten, wenn ich Sie um etwas bitte?" — Sie (nachdem sie sich überzeugt, daß Niemand mehr auf der Scene ist): „Gewiß, ich verspreche es Ihnen." (Zieht sich zurück.) Er (sich dem Souffleurkasten nähernd): „Würden Sie mir einen Beweis Ihrer Liebe, ein kleines Küßchen, verweigern?" (Flüchtet sich rasch.) — Sie (einem Stuhle sich nähernd): „Nun, da haben Sie ihn." (Läuft davon.) — Er (auf die Bühne stürzend): „O meine Verehrte!" (Oeffnet die Arme und umfängt die Luft.) Die Bewegung des Publikums hat den Gipfelpunkt erreicht. Groß und Klein ist gerührt.

— Um die Kosten für die Delegirten zum internationalen Bergarbeiter-Kongreß bestreiten zu können, legen Arbeiter seit einigen Tagen Geschäftsleuten in Witten a. d. Ruhr Karten in Format und Größe kleiner Visitenkarten mit nachstehendem Wortlaut vor:

20 Pfennig
für die Beschickung des internationalen
Bergarbeiter-Kongresses in
Paris
am 31. März 1891.

Aus naheliegenden Gründen zahlen die meisten Geschäftsinhaber den geforderten Betrag. Ein Einsammler soll im Falle der Zurückweisung mit Entziehung der Bergarbeiter-Kundschaft gedroht haben; das wäre eine Nöthigung im Sinne des Strafgesetzbuches.

— [Anfang und Ende einer Petroleumquelle.] Vor kurzem ging durch alle Wiener Blätter die Nachricht, daß im Keller eines Wagnermeisters in St. Georgen bei Graz eine Petroleumquelle entdeckt worden sei. In diesem Keller befindet sich ein Brunnen, und beim Schöpfen von Wasser kam plötzlich das der Nase höchst unangenehme, aber sonst sehr willkommene Naß zum Vorscheine. Der überglückliche Entdecker ließ die Flüssigkeit von Professoren in Graz untersuchen, und diese bestätigten, brennbares reines Petroleum vorgefunden zu haben. Der Besitzer des Petroleumsbrunnens wurde allseitig beglückwünscht, und er beeilte sich, bei dem Bergamte das Schurfrecht anzumelden. Merkwürdiger Weise war der Brunnen so eigensinnig, bei weiteren Schöpfungen nur wieder Wasser zu liefern, was den Wagnermeister aus dem Häuschen brachte und zu neuerlichen Nachforschungen Anlaß gab. Des Räthsels heitere Lösung bringt folgende Depesche aus Graz: „Die Petroleumquelle in St. Georgen entstand durch Ausrinnen eines Petroleumfasses, welches dem Nachbar des Wagnermeisters, einem Kaufmann, gehörte. Der Kaufmann verschwieg diesen Unfall, um — die Kosten der Brunnenreinigung zu ersparen."

— Bei einer Ehescheidung auf Grund gegenseitiger Einwilligung (§ 716 II, 1 Pr. Allg. L.-R.) ist das vom Ehemann vorher der Frau — welche irgendwelche vermögensrechtliche Ansprüche gegen ihren Ehemann nicht hat — gegebene Rentenversprechen vom Tage ihres Getrenntlebens an, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. Dezember 1890, rechtlich unwirksam, wenn das Versprechen erfolgt ist, um die Einwilligung der Frau in die Ehescheidung zu erkaufen. Bildet das Rentenversprechen aber eine Schenkung, ohne jede Gegenverpflichtung der Gattin, so ist es nur dann wirksam, wenn es gerichtlich abgeschlossen worden ist.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 25. Februar. Nach den von der Seehandlung versendeten Mittheilungen über die Zutheilungsart für die dreiprozentigen preußischen Consols entfallen auf die Zeichnung bis dreitausend 200, bis zehntausend 300, bis 15 000 fünfhundert, darüber hinaus 3 Prozent. Die Zeichnungsstellen erhalten auf ihre Gesammtzeichnung $3\frac{1}{3}$ Prozent zugewiesen mit dem Wunsche, sich der obigen Vertheilungsart anzuschließen.

Die Reichsbank theilt betreffs Zutheilung der Reichsanleihe mit: Jeder Zeichner erhält mindestens 200 Mk. zugetheilt, der Ueberrest soll nach gleichem Prozentsatz vertheilt werden.

Eingesandt.

Zum Bahnbau Marienwerder-Lautenburg.

O Aus dem Kreise Löbau, den 21. Februar.

Der Einsender aus Kauernick (Nummer 36 des Ges.) ist mit seinem „Kraftausdrucke", welcher mir Unkenntniß der Gegend und der Verhältnisse vorwirft, an die falsche Adresse gerathen. Diese allergewöhnlichste Form von Entgegnung zieht heutzutage nicht mehr beim Publikum, entwerthet wohl aber den Gesammteindruck der Entgegnung und das mit Recht. Daß ich die Gegend wirklich kenne, will ich dem Herrn zeigen. Schon bei Marzenciz ist das Terrain für Jäger, Naturforscher und Brustkranke geeignet, eine Gebirgsgegend zu ersetzen. Auf der Strecke von Bolleschin bis Slupp sind auf fünf Kilometer geradester Richtung 26, schreibe sechs und zwanzig größere und kleinere (gezählte) Berge. So ungefähr sieht die ganze Strecke aus, die im ersten Projekt in Aussicht genommen ist. In der Welletthallinie ist das Alles nicht der Fall. Das wäre nun aber Nebensache, Geld überwindet bekanntlich alles; das Bedürfniß und die Rentabilität wird die Hauptsache sein. Der Bauer soll seine Produkte per Bahn besser absetzen? Ja, welche denn? Einen oder einige Scheffel Getreide verkauft er an die Händler, auch ein Kalb oder ein Ferkel wird er kaum per Bahn verschicken, und wenn die Bauersfrau ein Pfund Butter, ein Mandel Eier, eine Henne oder etwas Quarg zu verkaufen hat, so packt sie das hübsch in den Handkorb und geht damit nach der nächsten Stadt. Auch Kauernick selbst hat weder Handel noch Industrie und kann ohne Neumark nicht bestehen. Anders verhält sich das mit der Welletthalgegend. Handelsmühlen, Ringöfen und Zementfabrik, wie ich in Nr. 30 des Ges. das näher angegeben habe, besorgen direkte Verladungen und die Güter haben direkt oder im Auftrage des Händlers auch Verladung von Getreide und Vieh.

Mit der drei Kilometer-Entfernung von der Marienburg-Mlawkaer Bahn ist es auch nicht richtig; denn die Wellethal-Linie würde nur in der Gegend von Mroczenko in der Luftlinie auf 6 Kilometer nach Montowo im rechten Winkel gedacht, sich der Bahn nähern, auf den beschwerlichen Landwegen beträgt die Entfernung aber mindestens 10 Kilometer. Alle übrigen Orte haben es bedeutend weiter.

Berlin, 25. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 238,20.

Danzig, 25. Februar. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unv., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 190—191, hochbunt inländ. Mk. 194, Termin April-Mai 126pfd. zum Trans. Mark 149,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 150,50.
Roggen loco unver., inländ. Mk. 152—159, russ. und polnischer zum Transit Mk. 114, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 118,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 118,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —,
Hafer: loco inl. Mk. 127—128.
Erbsen: loco inländisch Mk. 125.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 66,50, nichtkontingent. Mk. 46,00.

Königsberg, 25. Februar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 66,60 Geld, unkontingentirt Mk. 46,60 Geld, per Febr. Mk. 46,50 Geld. Zufuhr 10000 Liter, unverändert.

Todesanzeige.

Heute Nacht um 12 Uhr verschied nach jahrelangem Krankenlager mein lieber Mann, unser Vater, der Kupferschmiedemeister

Eduard Twelker

im Alter von 73¾ Jahren. Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Graudenz, 25. Febr. 1891.

E. Twelker, Schlossermstr.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Grabenstraße 12 aus, statt. (4122)

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem Leiden entschlief sanft und schmerzlos heute früh 4 Uhr in Graudenz mein lieber, guter Mann, der Bürgermeister

Adolf Tenzer

im 56. Lebensjahre, was ich tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch anzeige.

Rehden, 25. Februar 1891.

Emilie Tenzer
(4136) geb. Lobs.

Die Beerdigung findet in Graudenz am Sonntag, den 1. März cr., Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle auf dem evangelischen Kirchhofe aus statt.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden der Rittergutsbesitzer (4114)

Louis von Bogen.

Um stille Theilnahme bitten

Lenartowitz, 22. Febr. 1891.

Die Hinterbliebenen.

Ostpreussen

welche gesonnen sind, sich einer freien Vereinigung anzuschließen, werden ersucht, sich Sonntag, den 1. März, 5 Uhr Nachm. im „Tivoli", Zimmer links einfinden zu wollen. (4191)

Mehrere Ostpreußen.

Ein Ueberzieher

auf der Lubiner Chaussee verloren; gegen Belohnung abzugeben bei
[4176] C. Bressau, Flötenau.

A. VENTZKI
Graudenz
Maschinen- u. Pflugfabrik.
NORMAL PFLUG:
Patentirt in allen Industriestaaten
In 8 Jahren über 22 000 Stück verkauft.

Baumwachs

flüssig und fest in Stangen à Pfd. 1 Mk., Blumennahrung für Topfgewächse zur besseren Entwickelung aller Blüthen- und Blattpflanzen empfiehlt allen Gärtnern und Landwirthen die (4173)

Drogen-Handlung der Löwen-Apotheke
E. Rosenbohm. Graudenz.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Isidor Rau zu Graudenz, in Firma Gebr. Rau, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf (4302)

den 20. März 1891
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Graudenz, den 22. Februar 1891.
Biron,
Gerichtsschreiber d. Königl. Amtsgerichts.

Trockenes Nutzholz

für Stellmacher u. Tischler, in Bohlen v. Birken, Buchen, Ahorn, Eschen u. Eichen, sowie Felgen, Rungen etc. sind jeden Mittwoch in den Vormittagsstunden in Hedwigshöhe, zu Klonau gehörig, Post Marwalde, verkäuflich. Bei vorheriger Bestellung auch an anderen Tagen. [ ]

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt billigst die Lederhandlung von (4129)

F. Czwiklinski.

Braunes Geschirrleder
Orangeleder
Alaunleder
Fettgarleder

offerirt spottbillig die Lederhandlung von (4127)

F. Czwiklinski.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk., Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2. 2,25, 2,50, 2,75, 3, ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Leute- und Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen [9166]

H. Czwiklinski
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Auf dem X. internationalen med. Congreß zu Berlin 1890 ohne Concurrenz.

Ordensbrauerei
Marienburg Wpr.
empfiehlt [3435]

Malz-Extractbier, Stammbier à Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen à Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk à Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk à Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-Pepton à Flasche 70 Pf.,

Obige Biere sind zu empfehlen bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Rachitis etc. etc.

Bademalz à Kilogr. 55 Pf.

(Alles incl. Glas u. Beutel) zu haben in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger,
" Schwetz bei C. A. Köhler,
" Culm bei H. A. Scheidler,
" Dt. Eylau bei Apoth. Boettcher,
" Marienwerder bei Herm. Wiebe,
" Riesenburg bei Otto Smolinski.

Tod d. Ratten!

Da ich aus der Klinik z. Königsberg zurückgekehrt bin, so empfehle ich mich wieder den Herren Rittergutsbesitzern zur radicalen Vertilgung von Ratten, Mäusen und Küchenschwaben. Beste Referenzen über Erfolg. (4158)

Bitte um baldige Bestellungen.

D. Citron
Haupt-Kammerjäger aus Sensburg Ostpr.

Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Dienstag, den 24. Februar cr. Abends 6 Uhr (5151
Frische Blut- und Leberwurst in Wurstsuppe, nach Berliner Art.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun dies Leiden schnell und glücklich z. beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen; bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. (4161

H. Roderwald, Magdeburg,
Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

Wannenbäder
Schützen- u. Blumenstrasse
von heute ab täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr geöffnet. (4141

Familien-Seife

von der Parfümerie-Union, Berlin, ist äußerst mild, und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen.

Preis pro Packet (6 Stück) 60 Pf., zu haben bei **Carl Simon**, Langestr. 11, **Franz Gurski**, Unterthornerstr., **Lewandowski & Hering**, Marienwerderstr., **G. A. Marquardt**, Unterthorner- u. Blumenstr 28, **Marchlewski & Zawacki**, Marienwerderstr. 34, in Tuchel bei **J. E. von Zeddelmann, Gebrüder Cohn.** [6799]

Gebrauchte Packkisten verkauft G. Schindel, am Seitenthor.

Lexikon

von Meyer oder Brodhaus zu kaufen gesucht. A. Sauer, Berlin O.,
(4160) Rüdersdorferstraße 36.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pilke, Thorn.

Brennereikartoffeln

wenn auch etwas angefroren, kauft
(4201) Hutta bei Warlubien.

Rum. Mais
und alle
Futtermittel.
Gebr. Neumann,
(3226) Thorn.

---

12 Zugochsen

4 bis 6 Jahre alt, Durchschnittsgewicht ca. 12½ Ctr., verkäuflich in (4199)
Eichenhorst bei Driczmin per Laskowitz.

---

40 Mutterschafe

zur Zucht, verkauft 18 Mk. pro Stück
(4169) v. Kries,
Kgl. Domaine Roggenhausen.

Zur Mast (3879)

300 bis 400 engl. Lämmer u. 20 bis 30 Stiere

per Anfangs März gesucht. Offerten Dom. Sukowy per Strelno.

Einen Pfauhahn

wünscht zu kaufen. Offerten erbittet Vogel in Gogolin per Bodwitz.

3000 Mark

zur 2. Stelle, hinter 9000 Mark Bankengelder zu 5% Zinsen. werden von sofort oder spätestens 15. März cr. gesucht. Feuerversicherung der Gebäude beträgt Mk. 21 500. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4121 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Geschäftshaus

in bester Geschäftslage in Elbing, in welchem stets ein Geschäft betrieben wurde ist anderer Unternehm. wegen billig unt. günstigen Beding. zu verkauf. Off sub S. Nr. 101 bef. **Rudolf Mosse, Elbing.**

Mein
Winter- und Sommer-Restaurant

nebst Garten u. massiv. Kegelbahn bin ich Willens zum 1. April cr. zu verpachten. (Einrichtung complett.)
Max Katschack, Hotelbesitzer,
Neidenburg Ostpr.

Suche für ein Schankgeschäft

einen jungen Mann als Kassirer mit 1000—1200 Mk. Kaution b. hoh. Salair. J. Possivan, Bromberg, Bahnhofstr. 55. 2 Marken erforderlich. (4183)

Ein Materialwaaren u. Delikatessengeschäft

in einer Hauptstraße, 20 Jahre in jetziger Hand, mit fester Land- u. Stadtkundschaft, habe vom Eigenthümer krankheitshalber sofort zu verpachten. Waarenlager nur courant u. klein. J. Kroehnert, Königsberg i. Pr., Sternwartstr. 36.

Beachtenswerth.

Mein im Dorfe Jagdhaus bei Schönthal Westpr. belegenes Grundstück an der Kreuzstraße, bestehend in Wohnhaus, Stall, Scheune, 18 Morgen guter Wiesen- und Ackerboden, bin ich willens preiswürdig Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Beste Lage als zweiter Gasthof geeignet. Näheres portofreie Anfragen. (4189

Jagdhaus bei Schönthal Westpr.
Carl Ollenburg.

Ein Hauslehrer

erf., sem. gebild., musik., beste Zeugnisse, noch i. Stell., sucht z. 1. April cr. Engag. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4186 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein junger, praktisch gebild. (4156

Brauer

(Süddeutscher) daselbst mehrere Jahre a. Braufführer fungirt, in Wstpr. selbstständ. eine kl. Brauerei u. Mälzerei zur größten Zufriedenh. des Prinzipals geleitet, sucht, gest., auf gut. Zeugnisse u. Empf. dauernde Stellung. Gefl. Off. unter K. S. 700 postl. Konitz erbeten.

Suche Stellung zum 1. April cr. als **Hof- oder Feldbeamter** bin 21 Jahre alt, 5 Jahre b. Fach und habe landwirthschaftliche Schule besucht. Gefl. Offerten an Tuckermann, Slawianowo, Kr. Flatow. (4190)

Ein Müller sucht Stellung als

Mühlenbescheider.

Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4188 durch die Exped. d. Ges. erb.

Für die Landwirthschaft ein. Mühlengutes mit vielen Wiesen, Weiden und gutem Moor und angrenzendem leichten Boden, wird ein

bäuerlicher Pächter

gesucht. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4187 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

In mein Manufakturwaaren- und Garderoben-Geschäft kann ein recht

flotter Verkäufer

der fertig polnisch spricht, per 15. März eintreten. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit erbittet
(4097) M. Berlowitz, Thorn.

Für mein Colonialwaarengeschäft, Destillation, Essigsprit- und Mineralwasser-Fabrik suche zum 1. April einen

älteren Commis

als ersten jungen Mann, der freundlicher und flotter Expedient, rascher und sicherer Arbeiter, sowie der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten erbitte mit Zeugnißabschriften u. Photographie H. Stedefeld, Konitz Wpr.

---

4 junge Leute m. 400—1000 Mk. Kaution sucht Büreau Fortuna, Bromberg, Bahnhofstr. 55. 2 Marken erforderlich.

Einen zuverlässigen Bäckergesellen

und einen Lehrling sucht (4178)
F. Manthey, Bäckermstr., Langestr. 4.

Ein anständiger, nüchterner

Kutscher

der schon bei Pferdehändlern war, kann sich zum 1. März melden bei (4203)
L. Mantheim, Pferdehändler.

Für mein Colonialwaaren- und Weingeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen (4167)

Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung.

Gustav Schulz
Marienwerder.

Suche zum baldigen Antritt

zwei kräftige Lehrlinge.

Schriftliche Meldung. [4170]
Otto Bartsch, Brauerei Gilgenburg.

Suche für meinen Schwager in gutem Hause, Branche Weißwaaren, Kurzwaaren und Manufaktur, ein Placement (4164)

als Lehrling.

Carl Eugen Buck, Rastenburg Opr.

Junges anständiges Mädchen

sucht Stellung als Verkäuferin im Material-Schankgeschäft oder andere Stelle, wo im Nähen beschäftigt sein möchte. Gefl. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8185 durch d. Exp. d. Gesell. erbet.

Zur Führung meiner Wirthschaft u. Beaufsichtigung zweier Kinder suche eine

ältere tüchtige Person

zum sofortigen Antritt. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter Beifügung d. Zeugn. u. Nr. 4170 d. d. Exp. d. Ges. erb

---

Suche von sofort resp. 1. März und April [4177)

tüchtige Wirthinnen

Frau Lina Schäfer, Langestraße 8.

Eine gut empfohlene (4197

Köchin

findet vom ersten April d. J. Stellung bei Lindner u. Comp. Nachf. in Graudenz.

Stubenmädchen, Kindermädchen, Köchinnen, Nähterinnen empfiehlt zum 1. April und eine **Wirthin** v. sof. Miethsfrau Losch, Unterthornerstr. 24.

Perfekte Köchinnen, Mädchen für Alles und Stubenmädchen empfiehlt
Frau Kosciemski, (4124)
Herrenstraße Nr. 27, Hinterhaus.

Ein Laden

zum 1. April zu vermiethen. Näheres Nonnenstr. 4. Luise Reinert.

Einen geräumigen (1801)

Geschäftsladen

mit Keller, sowie dazu gehörige Wohnung, drei Zimmer, Küche, Bodenkammer, wie auch Pferdestall vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermieth. in Thorn, Culmerstraße 336, I.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Wasserleitung nebst allem Zubehör, ist vom 1. April 1891 zu vermiethen.
L. Liebert, Getreidemarkt 25/26.

Eine freundliche Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. April d. J. gesucht. Zu erfragen Markt 16. (4174)

Unterzeichnete ist bereit, Schüler die das hiesige Gymnasium besuchen wollen, in ihrer Familie aufzunehmen.
Frau Prof. Cuno, Graudenz,
Festungsstr. 16, I.

Vorschriftsmäßige Formulare

zu Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungskarten für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.

Zum heutigen Jubiläum des Hern H. ein donnerndes Hoch, daß der Schweine-Markt wickelt und wackelt.

!Ein donnerndes Hoch!

Schützenhaus-Theater.

Direktion: J. Hoffmann.

Donnerstag: Erstes Auftreten des Fräulein Meta von Kruck vom Stadttheater in Liegnitz, erstes Auftreten des Herrn Carl Schlesinger vom Stadttheater in Zittau.

Sodoms Ende.

Trauerspiel in 5 Acten von Hermann Sudermann. Novität. (4145

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 48.

Graudenz, Donnerstag] [26. Februar 1891.

Kaninchenzucht und Kaninchenverwerthung.

Die hohen Fleischpreise, unter welchen besonders die minderbegüterten Arbeiterklassen der Industriebezirke in neuerer Zeit gelitten, haben wie viele andere Uebel, auch manches volkswirthschaftlich Gute im Gefolge gehabt, sie haben z. B. auf verschiedenen Gebieten der Thierzucht anregend gewirkt. Während Politiker nach dem „Karnickel“ suchten, das ihnen das Fleisch vertheuere, haben praktische Leute in Berlin einen großen Kaninchenmarkt eröffnet und die „Neuen Blätter für Kaninchenzucht“ gegründet als offizielles Organ des Allgemeinen deutschen Vereins für Kaninchenzucht und Kaninchenverwerthung in Berlin. Die Bestrebungen des Vereins haben in den verschiedenen Industriebezirken Deutschlands bis herauf nach Ostpreußen lebhaften Anklang gefunden; wie wir aus einer Notiz des Herausgebers jener Fachzeitschrift, Herrn Paul Waser, ersehen, haben größere Industrielle beschlossen, dem durch die herrschende Theuerung bedingten Nothstand unter ihren Arbeitern durch Verbreitung der Kaninchenzucht zu steuern.

Das Kaninchen ist ohne Frage ein Schlachtthier, das billiges, gesundes und nahrkräftiges Fleisch, nebenbei auch brauchbares Pelzwerk liefert.

Bei vielen Leuten bestand und besteht noch ein großes Vorurtheil gegen den Genuß des Kaninchenfleisches. Dies Vorurtheil ist aber ganz unberechtigt, es kommt meist aus der thörichten Annahme her, daß das Kaninchen geschlechtlichen Umgang mit den Ratten pflegt. Die Wissenschaft hat das längst sehr einfach aufgeklärt. Das Kaninchen wird nämlich in der Gefangenschaft nicht nur sehr früh geschlechtsreif, der Geschlechtstrieb äußert sich auch sehr heftig, infolgedessen kommt es häufig vor, daß die unrationelle deutsche Kaninchenzucht, die eine Trennung der Geschlechter meist nicht eintreten läßt, auf diese Weise die so schädliche vorzeitige Begattung und fortgesetzte Paarung von Blutsverwandten begünstigt, wodurch die Nachzucht oft in so hohem Grade entartet, daß selbst ältere Thiere in Gestalt und an Gewicht sich nicht besonders von frisch geworfenen Jungen unterscheiden. Nun weiß man, daß frisch geworfene Kaninchen immer viel Aehnlichkeit mit jungen Ratten haben, deshalb ist auch der Volksglaube, daß diese verkommene Art wegen ihres eigenthümlichen Aussehens aus einer Verbindung mit Ratten hervorgegangen sein müsse, erklärlich, und diese Erklärung erschien unwissenden Gemüthern auch glaublicher als die Thatsache, daß solche entarteten Thiere nur als das natürliche Ergebniß einer verwerflichen Inzucht zu betrachten sind. Neben diesem Aberglauben ist es vor allem der Geschmack, der von vielen Leuten als weichlich und süß bezeichnet wird. Kaninchenfleisch ist zuweilen weichlich und auch etwas süßlich im Geschmack, aber immer nur in solchen Fällen, wo ein unrationeller, Inzucht und vorzeitige Begattung in sich schließender Betrieb vorliegt.

Dagegen wird das Fleisch überall da, wo das Kaninchen rationell gezüchtet und zweckentsprechend behandelt wird, einen eigenartigen Wohlgeschmack aufweisen, der dem des Hasen nur wenig nachgiebt. Neben luftigen reinlichen Behausungen und Vermeidung der vorgenannten Uebelstände (Inzucht und vorzeitige Begattung) gehört dazu vor allem eine zweckentspechende Fütterung, die darin besteht, daß den Thieren neben den gewöhnlichen Futtermitteln stets eine geringe Menge aromatischer Kräuter, wie Thymian, Lavendel, Wachholder oder Fenchel gereicht wird, wodurch das Fleisch ungemein an Schmackhaftigkeit gewinnt. Solchergestalt zählt es denn auch bei den Franzosen zu den beliebtesten Leckerbissen, und ist in der Bereitung als Pastete oder Frikassee (Gibelotte) auf den feinsten Tafeln zu finden. Aber nicht nur ein wohlschmeckendes, sondern auch ein nährkräftiges Fleisch liefert das Kaninchen.

Nach der Analyse von Dr. Stöber, welche Waser in den Blättern für Kaninchenzucht anführt, enthält das Kaninchen in fettfreier Gestalt 75% Wasser und 25% feste Bestandtheile; Hühnerfleisch besteht aus 77% Wasser und 23% festen Bestandtheilen, und bestes fettfreies Ochsenfleisch hat 72% Wasser und 28% feste Bestandtheile. Hieraus geht hervor, daß Kaninchenfleisch dem besten Ochsenfleisch an Nährkraft nur wenig nachgiebt, dem Hühnerfleisch darin aber sogar überlegen ist. Fügen wir nun noch hinzu, daß Kaninchenfleisch billiger als jedes andere Fleisch produzirt werden kann, daß ferner seine Bereitungsart eine sehr einfache ist, indem es unter Umständen schon in 15 Minuten auf den Tisch gebracht werden kann, also wenig Feuerung und Mühe kostet, so wird man zugeben, daß es alle Vorzüge einer vortrefflichen Fleischkost in sich vereinigt und jedenfalls als Volksnahrungsmittel die höchste Beachtung verdient.

Ein praktischer Kaninchenzüchter, Herr R. Zander in Breslau, welcher auch Zuchtthiere nach West- und Ostpreußen geliefert hat, schreibt uns noch zur Kaninchenzucht:

Um ein gutes Ergebniß zu erzielen, müssen die Thiere volle 9 Monate alt sein, ehe sie zur Zucht verwendet werden.

Wer umsichtig züchtet, kann nach Jahresfrist blos von einer Kaninchen-Mutter auf 60 Junge rechnen, 40 Stück verkaufen, 15 im kommenden Winter für eigenen Bedarf schlachten und hat im nächsten Jahre 5 neue Stammthiere, würde mithin durch den Verkauf, das Stück nur zu 5 Mark gerechnet, einen Erlös von 200 Mark erzielen.

Die beste Fütterung ist des Tages drei Mal und zwar des Morgens Körnerfrucht, Roggen, Gerste oder Hafer; Mittag Roggenkleie oder Maisschrot mit gekochten Kartoffeln durchdrückt, Abends Mohrrüben, Wrucken, Kohlrüben oder Grünkraut, Maiblumenblätter, grünen Raps, Lupinen, Milchdisteln oder Gras. (Die Kaninchen fressen aber auch verschiedene Küchenabfälle.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Februar 1891.

— In der vorgestern abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen Allgemeinen Orts-Krankenkasse erstattete der Vorsitzende, Herr Bruno Fischer, den Jahresbericht für 1890. Danach haben die Einnahmen 34023 Mk., die Ausgaben 32978 Mark betragen, so daß vom 1. Januar d. J. ein Bestand von 1049 Mk. verblieb. Unter den Ausgaben kommen u. A. folgende Posten vor: für ärztliches Honorar 4900 Mk., für Medizin 9723 Mark, Krankengeld für erkrankte Mitglieder 8847 Mk., für Kur und Verpflegung im Krankenhause für Mitglieder der Kasse 4265 Mk. Dem Reservefonds, in welchem sich bis jetzt 10000 Mk. befinden, wurden 8000 Mk. überwiesen. Außerdem besitzt die Kasse 358 Mk., welche auf der Sparkasse zinstragend angelegt sind. Ueberraschend war die Mittheilung, daß die Jahresrechnung für 1889 noch nicht revidirt sei, da die hierzu gewählten Mitglieder sich zur Revision nicht geneigt zeigten und andere vom Vorstande aufgeforderte Mitglieder diese Arbeit von der Hand wiesen. Der Vorstand, welchem an der Revision der Jahresrechnung für 1889 natürlich sehr gelegen ist, machte nun den Vorschlag, einen vereidigten Revisor hinzuzuziehen, welcher die Rechnung der beiden letzten Jahre prüfen solle; hierfür wurden 300 Mk. bewilligt. Ebenso bewilligte die Versammlung dem Rendanten eine Erhöhung des Gehaltes um 160 Mk., sodaß letzterer nunmehr 1600 Mk. erhält; außerdem erhält der Rendant für die Verwaltung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung von der Versicherungs-Anstalt Westpreußen 400 Mk. Diese Zulage besteht indessen nur so lange, als die Ortskrankenkasse die Geschäfte der Alters- und Invaliditäts-Versicherung besorgt. Hebt einmal eine General-Versammlung den Beschluß einer früheren Versammlung, die Verwaltung der Invaliditäts- und Alters-Versicherung zu übernehmen, auf, so fällt auch die Besoldung von 400 Mk. fort. Ferner wurden dem Rendanten in Folge der vermehrten Arbeitslast zwei Hilfsarbeiter mit einem Gehalt von 900 bezw. 600 Mk. zur Seite gegeben. Mit der vom Vorstande gewählten Einrichtung, die Beiträge nicht mehr durch den Boten einzuziehen, sondern die Arbeitgeber zu verpflichten, die Beiträge direkt an die Kasse zu zahlen, konnten sich verschiedene Mitglieder nicht einverstanden erklären. Es falle zwar hierdurch die Besoldung eines Boten fort, meinten sie, indessen sei die Einzahlung der Beiträge und deren Empfangnahme von dem Kassirer eine viel umständlichere Geschichte. Es wurde gewünscht, den Boten und den bisherigen Geschäftsgang beizubehalten, jedoch nahm die Versammlung den Vorschlag an, die neue Einrichtung zur Probe auf ein Jahr beizubehalten. Bisher hat es an einem sicheren Aufbewahrungsort für das Geld und die Kassenbücher gefehlt; um diesem Uebelstande abzuhelfen, bewilligte die Versammlung eine Summe bis zu 400 Mk. zum Ankauf eines eisernen Geldspindes.

— Die bei der vorjährigen Kirchenvisitation hervorgetretene Thatsache, daß Seitens der Dechanten hoher Werth auf den Religionsunterricht in deutscher Sprache gelegt wird, hatte den Unwillen der polnischen Presse erregt und einige Dechanten sahen sich veranlaßt, zur Abwehr gegen die Angriffe in polnischen Blättern entschiedene Proteste an dieselben zu richten. Besonders beachtet die bischöfliche Behörde in Pelplin diese Erörterungen der polnischen Presse. So ist z. B. wegen einer Mittheilung aus Kulmsee in der „Gazeta Torunska“ bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag von Seiten des Bischöflichen General-Vikariatamtes gestellt worden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich die bevorstehenden polnischen Volksversammlungen auch mit dieser Sache beschäftigen werden, aber die katholischen Geistlichen werden es klar zu machen wissen, daß der Religionsunterricht in deutscher Sprache bei den heutigen Verkehrsverhältnissen nothwendig ist, was z. B. die Klagen aus den Polenkolonien in Westfalen beweisen, wo, wie die polnischen Blätter selbst ausführen, die Kolonisten von dem deutschen Gottesdienst keinen Nutzen haben.

— Herr Gustav Schlacht in Langfuhr bei Danzig hat auf ein Kompressorium für Fleischbeschauer und Herr E. Hankwitz in Czembewo bei Damerau im Kreise Kulm auf einen schraubenförmigen Luftballon ein Reichspatent angemeldet. Herrn v. Corswant in Gumbinnen ist auf einen mehrflammigen Brennapparat für Gaslaternen, Herrn G. Granobs in Bromberg auf eine Einrichtung zur Befestigung von Sägeblättern in Sägegattern ein Reichspatent ertheilt worden.

Bischofswerder, 24. Februar. Am Sonntag hielt der hiesige Vorschuß-Verein seine General-Versammlung ab. Der Gesammtumsatz betrug im vorigen Jahre 648622 Mk., an Vorschüssen wurden 584364 Mk. gewährt, das Mitgliederguthaben beträgt 29733 Mk., der Reservefonds 7041 Mk., die Spezial-Reserve 1266 Mk. Aus dem 4316 Mk. betragenden Reingewinn wurden 6 Prozent Dividenden gezahlt. Die Mitgliederzahl ist von 292 auf 253 heruntergegangen, weil 27, die ihren Verpflichtungen nicht nachkamen, ausgeschlossen werden mußten.

†† **Garnsee**, 23. Februar. Der hiesigen Polizeibehörde gelang es heute, einen Deserteur von der 7. Kompagnie des 44. Infanterie-Regiments zu verhaften und an seinen Truppentheil abzuliefern.

R **Schwetzer Kreis**, 24. Februar. Unsere Haideortschaften werden jetzt oft von Landstreichern besucht. Gewöhnlich sind es zwei starke, arbeitsfähige Menschen, die zusammenhalten, dicke Knüttel mit sich führend. Mit welcher Dreistigkeit diese Leute zu Werke gehen, das mögen folgende Vorkommnisse beweisen. Auch am Sonnabend durchwanderten zwei solcher Kerle diese Gegend und trafen in einem Hause nur eine Frau an. Da hörte das Bitten auf, und das Fordern trat an dessen Stelle, und sie entfernten sich nicht eher, als bis jeder von ihnen die geforderten 10 Pfennige und ein Stück Brot erhalten hatte. Dieselben Landstreicher begaben sich darauf nach der Ortschaft Blissawen, wo sie in einem Hause nur zwei kleine Kinder antrafen. Schnell wurde die an der Wand hängende Taschenuhr eingesteckt, und dann im Orte weiter gebettelt. Das über drei Jahr alte Kind erzählte jedoch der bald heimkehrenden Mutter das Vorgefallene, so gelangte die Bestohlene noch in den Besitz ihres Eigenthums. Die Diebe durften leider ungehindert weiterziehen und können ihr Handwerk weiter treiben.

i **Flatow**, 22. Februar. Nach langen Vorbereitungen wird hier am 1. Mai eine Dampf-Molkerei eröffnet werden. Der Unternehmer, Herr Müller aus Amsee, weilt bereits mit einem Ingenieur wegen der Bauten hier und hat mit Besitzern und Domänen-Pächtern die nöthigen Verträge über die Lieferung der Milch abgeschlossen. Seit langer Zeit ist hier wieder einmal ein Konkurs ausgebrochen. Eine seit vielen Jahren bestehende Kolonialwaaren-Handlung hat ihre Zahlungen eingestellt.

⊙ **Aus der Provinz Posen**, 23. Februar. In der Zeit vom Inkrafttreten des Gesetzes über die Zwangserziehung verwahrloster Kinder (1. Oktober 1878) bis zum 31. März v. Js. sind in der Provinz Posen 1086 Kinder in Zwangserziehung untergebracht gewesen; am 31. März v. Js. waren noch 432 Kinder in der Zwangserziehung verblieben. Die Kosten beliefen sich für die Zeit vom 1. Oktober 1878 bis zum 31. März v. Js. auf 562436 Mk.

Der „Dziennik Poznanski“ spricht seine Befriedigung darüber aus, daß bereits seit einem Jahre kein polnischer Lehrer mehr nach dem Westen versetzt worden ist. Als Ursachen giebt das genannte Blatt an: die Unzufriedenheit der nach dem Westen versetzten polnischen Lehrer; die Proteste der deutschen Gemeinden des Westens gegen die ihnen aus fremden Provinzen aufgezwungenen Lehrer, die mit den Verhältnissen der deutschen Gegenden und den dortigen Sitten nicht vertraut sind, ähnliche Erfahrungen mit den nach den östlichen Provinzen versetzten deutschen Lehrern; der Mangel katholischer Lehrer in den polnischen Gegenden.

Landwirthschaftlicher Verein Jungen-Zappeln.

In der am 21. d. Mts. in Schwetz abgehaltenen Sitzung theilte der Vorsitzende Herr Rentmeister Zander mit, daß Herr Direktor Kuhnke aus Marienburg aus Gesundheitsrücksichten seine Absicht, in den Vereinen Vorträge zu halten, aufgeben müsse.

Herr v. Grabowski-Neuguth hielt darauf einen Vortrag über Waldkultur. Im Anschluß daran verlangte Herr v. Rozycki, der Verein solle in Verbindung mit anderen Vereinen die Regierung bitten, daß diese die großen Sandflächen ankaufe und aufforste. Hierauf erwiderte Herr Zander, daß Herr Landrath Dr. Gerlich bereits im Abgeordnetenhause die Sache angeregt, vom Minister aber den Bescheid erhalten habe, dazu habe der Staat kein Geld. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, daß der Schriftführer den Vortrag nebst Begründung unserm Abgeordneten Herrn Dr. Gerlich zur weiteren Veranlassung übermitteln solle.

Hierauf sprach Herr von Rozycki über Seradella und Inkarnatklee auf schwerem Boden. Inkarnatklee ist einjährig, verlangt einen sehr kultivirten Boden und wird von vielen Landwirthen, um sich eine bessere Kleeernte zu verschaffen, auf Stellen, auf welchen der Rothklee ausgegangen ist, nachgesäet, weil er sehr schnell wächst. Redner hat auf diese Art sehr gute Ernten erzielt, er warnt aber davor, diesen Klee auf schlechten Boden zu säen. Die Seradella wächst auf sandigem, leichtem, feuchten Boden, sie muß, da die Saat eine harte Schale hat, unterm Wintergetreide gesäet werden. Seradella giebt im Herbst eine gute Ernte, das Vieh frißt sie gern, sie befördert den Milchertrag und ist besser als Senf. Die Frage, ob Inkarnatklee als Vorfrucht gebraucht werden kann, wurde von Herrn v. R. bejaht, besonders geschieht dies in Sachsen, Hannover und Westfalen. Die Frage, ob Seradella unterm Wintergetreide eingeeggt und wieviel Saat auf einen Morgen gebraucht werde, wurde dahin beantwortet, daß es nöthig sei, den Samen einzueggen, pro Morgen brauche man 10—15 Pfd. Herr Schielmann erwähnt, daß der Anbau der Seradella den Kleebau verdränge, schon viele Landwirthe geben die großen Kleeschläge auf und säen die Hälfte Klee, die Hälfte Seradella, weil sie so bessere Erträge erzielen.

Verschiedenes.

— Das Koch'sche Heilmittel gegen Tuberkulose („Tuberculinum Kochii“) wird also, wie bereits gestern kurz erwähnt wurde, unter Leitung des Erfinders auch künftig von dem mit der Bereitung des Tuberkulins betrauten Dr. Libbertz in Berlin hergestellt und wird seitens der Apotheken von diesem Herrn zu beziehen sein. Das Mittel wird in Fläschchen von 1 bis 5 Kubikcentimeter Inhalt abgegeben und mit besonderen Zeichen und Plomben versehen, unter anderen auch einen Vermerk über den Tag enthalten, an welchem das Mittel fertig gestellt worden ist. Ferner soll jedem Fläschchen eine Gebrauchsanweisung beigegeben werden. Besondere Vorschriften werden in Bezug auf die Aufbewahrung und die Abgabe des Mittels in den Apotheken getroffen. Dasselbe soll seinen Platz im Giftschranke erhalten und nur in unversehrten Originalflaschen und gegen schriftliche Anweisung approbirter Aerzte an diese selbst oder an die von ihnen beauftragten Personen abgegeben werden. Ueber Ankauf und Verkauf des Mittels ist besonders Buch zu führen, insbesondere ist bei jedem einzelnen Falle zu bemerken, die Menge des Mittels, das Datum der Fertigstellung, des Ankaufs und Verkaufs, sowie der Name des verordnenden Arztes. Sechs Monate nach Herstellung des Mittels darf dasselbe nicht mehr verkauft werden, vielmehr werden derartige Fläschchen an Dr. Libbertz zurückgesandt und von diesem unentgeltlich umgetauscht. Der Taxpreis ist für einen Kubikcentimeter auf 6 Mk., für 5 Kubikcentimeter auf 25 Mark festgesetzt.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

K. K. Frage: Hier lebt ein Mann, der im Jahre 1815 in Pokrzydowo im Kreise Strasburg geboren ist. Nach seiner Geburt sind seine Eltern nach Polen verzogen; dort wurde er erzogen. Als er sich verheirathen wollte, ersuchte er den Pfarrer seines Geburtsortes um seinen Taufschein; der Pfarrer erklärte nach vielem Hin- und Hersuchen, die Geburt des Mannes sei im Kirchenbuche nicht eingetragen und er könnte ihm den Taufschein nicht geben. Der Mann schrieb nun an die königliche Regierung zu Marienwerder, welche ihm einen Erlaubnißschein zum Heirathen ausstellte. Der Mann ist jetzt sechs Jahre hier im Strasburger Kreise in Arbeit. Was läßt sich thun, um ihm die Rente zu beschaffen?

Antwort: Der Mann mag sich unter möglichst genauer Angabe aller Einzelheiten an den Vorstand der Versicherungs-Anstalt für Westpreußen, welcher seinen Sitz in Danzig hat, wenden. Vielleicht gewinnt die Versicherungsanstalt aus Nebenumständen die Ueberzeugung, daß der Mann älter als 70 Jahre ist, in diesem Falle würde sie ihm gewiß auch die Altersrente bewilligen. Dem Gesuch würde eine mit mindestens einer Beitragsmarke versehene Quittungskarte und die Bescheinigung über die Beschäftigung in mindestens 141 Wochen während der Jahre 1888, 1889 und 1890 mit Angabe der Höhe des verdienten Lohnes beigefügt werden müssen.

Briefkasten.

P. St. Mrz. Stürzen Sie sich nicht in große Unkosten Untersuchen Sie erst, ob das Lager mächtig ist, sonst lohnt sich die Analyse nicht. Senden Sie uns ev. eine Postkarte mit Rückantwort, wir werden Ihnen dann eine Adresse angeben. Die Untersuchung wird in einem Falle etwa 10 Mk. kosten.

L. P. Ein Pferd des Nachbars kam unter die Ruthen einer Windmühle, in Folge dessen zerbrachen zwei Ruthen und die Mühle war 14 Tage betriebsunfähig. Der Eigenthümer des Pferdes haftet für den Schaden, welcher aus der „verabsäumten Aufsicht“ über das Pferd entstand. Hatte er einen sonst tüchtigen Aufseher bestellt, welcher die Aufsicht vernachlässigte, so kann nur der Aufseher verklagt werden.

A. R. Die Entschädigung für die beim Eisenbahn-Betriebe verursachten Verletzungen regelt sich nach dem Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871. Wenn der betreffende Vorarbeiter mit der ihm angebotenen Rente nicht zufrieden ist, muß er die Eisenbahnverwaltung verklagen und darthun, daß seine Erwerbsunfähigkeit derartig ist, daß er durch die zugetheilte Rente nicht genügend entschädigt ist. Zur Entschädigung gehört auch Vergütung für die etwa gehabte Dienstwohnung. Räumen muß er dieselbe unter Vorbehalt seiner Entschädigungsansprüche sofort, falls er nicht ein vertragsmäßiges Recht darauf hat. Eine vollständige Auskunft ist im „Briefkasten“ nicht möglich. Wenden Sie sich an einen bewährten Rechtsanwalt.

Th. Z. Hefte und überhaupt Papier reinigen Sie von Petroleum oder anderen Fettflecken am besten folgendermaßen. Sie legen über und unter das beschmutzte Blatt ein Löschpapier und bringen durch einen daraufgelegten heißen Plättbolzen das Fett zum Schmelzen. Dies wiederholen Sie ein oder zweimal, haben Sie keinen Bolzen zur Verfügung, genügt auch ein Messer. Auch Benzin können Sie mit Erfolg verwenden, doch ist dabei die Feuergefährlichkeit dieses Stoffes zu berücksichtigen.

Z. S. 1) Durch unerlaubte Handlung eines Kindes wird der Vater verpflichtet, wenn er das Kind verleitet, die That gebilligt und nicht verhütet hat. 2) Sie bedürfen eines Anwalts und wollen diesem die Sache vortragen.

A. T. Gr. Peterwitz im Kreise Ratibor gehört zum Amtsgerichte Ratibor.

Graudenz, 25. Februar. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 172—180, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 176—183, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 179—186.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 157—163.
Gerste, Futter- Mk. 116—132, Brau- Mk. 132—150.
Hafer Mk. 125—135.
Erbsen, Futter- Mk. 125—136, Koch- Mk. 136—150.
Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berliner Kours-Bericht vom 24. Februar.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,70 bz. B. Deutsche Reichs-An. 3½% 99,00 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,60 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,00 bz. G. Preuß. Consol. 3½% 99,00 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,70 bz. Staats-Anl. 4% 102,00 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,60 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,30 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,75 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,70 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,90 bz. Westpreuß. Rittersch.haft 3½% 97,00 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,10 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,90 bz.

Königsberger Coursber. vom 23. Februar. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	105,— bz.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,75 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	38,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,60 bz.
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G.	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-kredit. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Königsb. Vereinsbank-Act	6	99,— G.	Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß	4½	103,75 G.
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	8	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4½	103,— B.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	50,25 bz.	do. Pinnauer	4½	103,— G.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	230,— G	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Ponarth-Actien	25	260,— B.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Tilsit-Actien	20	—,—	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.	do. do Ponarth	4	103,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	89,30 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104 50 B.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,— bz.	do. do. neue	5	105,— B.
	Zins-Fuß				
Preußische Rentenbriefe	4	103,— G.	do. Wickbold, rückz. 105	4	100,— B.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	—,—	Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	103,— G.
Kreisobl. b. Pr.Ost- u. Wpr.	4	—,—	do. do. do. Litt. D	4½	103,25 G.
Kreisobl. b. Pr.Ost- u. Wpr.	3½	94,50 G.	Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,— G	Russische Noten in Rubeln		237,65 bz
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,——	do. per ult. Februar.		237,50 bz.
Neue do do.	3½	94,25 G.			237,75 G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch	3½	93.75 G.			

Berlin, 24. Februar. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo).
Weizen loco 188—200 Mk. gef.
Roggen loco 165—179 Mk. gef., Febr. 178 Mk. Gd.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 145—160 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 147—150 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 147—190 Mk., Futterwaare 140—146 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 59 Mk. bez.

Berliner Markthallenbericht, 24. Februar. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 43—60, Kalbfleisch 45—68, Hammelfleisch 45—55, Schweinefleisch 50—53 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 60—75 Pfg. per Pfund.
Wild. Rothwild 45—58, Damwild 60—100, Rehwild 80 bis 120, Wildschweine 30—60 p. Pfd.
Wildgeflügel. Fasanen 350—450, Birkhähne 175—225, Wildenten 150, Waldschnepfen 275—300 Pfg. per Stück.
Geflügel, lebend. Gänse 700, Enten 150—200, Puten 500—550, Hühner 100—160, Tauben 60 Pfg.
Geflügel, geschlachtet. Gänse 58—68 Pf. p. Pfd., Enten 100 bis 170, Hühner 100—280, Tauben 50—60 Pfg. per Stück, Puten 70—85 Pfg. per Pfund, Kapaunen 200—250 Pfg. per Stück.
Fische. Lebende Fische. Hechte 53—63, Zander 61—75, Barsche 54, Karpfen 60—74, Schleie 87, Bleie 27—34, bunte Fische (Plötze rc.) matt lebend 16—34, Aale 87—120, Wels 42 Mark per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Ostseelachs —, Lachsforellen 165—171, Hechte 24—50, Zander 28—49, Barsche 37, Schleie —, Bleie 26, Plötze 9—20, Aale 60—100 Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 30—150, Stör 150 Mk. per 50 Kilo, Flundern 3,50 Mk. p. Schock.
Schalthiere, lebend. Krebse 4—4,70 Mk. per Schock.
Butter. Ost- und Westpreußische Ia 108—112, IIa 98—106, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 106—110, IIa 96—103, geringere Hofbutter 85—92, Landbutter Ia 75—80 Pfg. p. Pfd.
Eier per Schock netto mit Rabatt 3,55—3,70 Mk.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 430—550, Futterwaare 320—380 Mk.
Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 700 bis 950 Mk.
Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,50, Iltis-Winterfell 1,00—250, Otterfelle 8,00—12,00, Marder-Winterfelle 5,00—7,00, Hirschfelle 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,25—0,40 Mk. per Stück.
Zur Zeit finden folgende Artikel guten Absatz:
Feiste Rehböcke, männliches Roth- und Damwild, Schwarzwild, Kaninchen, Schnepfen, Enten, Fasanen; Tafelbutter, Tier, Harzer, Schweizer, Holländer, []Käse; fettes Geflügel, geschlachtet, Gänse, Enten- und Hühner-Federn; Wildhäute, Rothkohl, Weißkohl, Bohnen, Viktoria-Erbsen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Stroh, Heu, Kleie (in Waggonladungen); Aal, Lachs, Hechte, Schleie, Karpfen; harte Schlackwurst, Speck, Schinken, Gänseartikel.

Posen, 24. Februar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 65,40, do. loco ohne Faß (70er) 45,80. Matt.

Magdeburg, 24. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,25, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,60. Fest.

Königsberg, 24. Februar. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) fest, hochbunter 125pfd. 189½ Mk. (80½ Sgr.), 128pfd. 188 Mk. (80 Sgr.), rother 124pfd. 187 Mk. (78½ Sgr.), 130-31pfd. 191½ Mk. (81½ Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) besser, 118-19pfd. 158⅛ Mk, (63½ Sgr.), 117pfd., 120pfd., 120-21pfd., 122pfd., 124pfd. 159 Mk. (63¾ Sgr.).
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 130 Mk. (45½ Sgr.), 135 Mk. (47¼ Sgr.).
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund), beachtet, 130 Mk. (32½ Sgr.), 132 Mk. (33 Sgr.), 134 Mk. (33½ Sgr.), 135 Mk. (33¾ Sgr.), 136 Mk. (34 Sgr.)
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 126 Mk. (53¾ Sgr.), 127 Mk. (57¼ Sgr.), 128 Mk. (56½ Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund), fest, 128 Mk. (57½ Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.), 132 Mk. (59½ Sgr.).

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
„Amalfi", von Hamburg, am 16. Februar in New-York angekommen; „Polynesia", von Hamburg, am 19. Februar in New-York angekommen.

Für einen (3377

jungen Mann

der das Speditions- und Kommissionsgeschäft erlernt hat, suche ich vom 1. April d. Js. unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stellung.

Thorn, den 17. Februar 1891.
Rudies, Stadtrath.

Ein verh. Stellmacher

kinderlos, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, geübt in Zimmer-, Maurer- und Bedachungsarbeiten jeder Art, sucht Stellung auf einem Gute von gleich oder später. Carl Hetzke, Treugenkohl p. Sedlinen Kr. Marienwerder.

Als Administrator

oder selbstst. Beamter suche ich Stellung zum 1. April eventl. auch früher. Bin 44 J. alt, unverh., 22 J. beim Fach. Vorzügl. Zeugnisse und Empfehlungen.
Offerten unter Nr. 4044 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Wirthschafter

sucht zum 1. April Stellung. Offerten werden brieflich unter Nr. 4062 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin. Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Hauslehrer gesucht.

Derselbe hat von Ostern ab zwei Knaben privatim a. d. Lande (Quarta u. Sexta) zu unterrichten, Turn- und Fechtunterricht zu ertheilen u. sich vollstdg. sein. Zöglingen zu widmen. Virtuoses Violinspiel Bedingung. Nur reifere Erzieher, die sich über mehrjährg. Erfahrung u. günstige Erfolge, auch bei diffizilen Charakteren, ausweisen können, mögen Curr. vitae u. Attestkopien, sowie Photographie u. Gehaltsansprüche einsenden sub 4153 an die Expedition des Geselligen. (4153)

Für mein Eisenwaaren-, Material- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. April cr. einen evangelischen

Commis

der in der Destillationsbranche bewandert sein und fertig polnisch sprechen muß.
Benno Segall, Kirchenjahn bei Altjahn Wpr.

Commis-Gesuch.

In einem Colonial- und Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Eisenhandlung, auf dem Lande, wird ein tüchtiger, zuverlässiger, evangelischer Gehilfe gesucht, welcher polnisch spricht und alsbald eintreten kann.

Bewerber mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Abschrift ihrer Zeugnisse wollen ihre Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 3809 an die Exped. des Geselligen einsenden.

Ein Commis

findet in meinem Geschäfte per sofort oder später Stellung. (4033)
J. Jacobsohn jr., Thorn.
Manufaktur- und Garderobengeschäft.

Per 1. April cr. findet in meinem **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäfte ein älterer,** energischer, umsichtiger (3523

erster Commis

welcher flotter Expedient und beider Landessprachen mächtig sein muß, bei hohem Gehalte dauernde Stellung.

Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen erbittet H. Hummel, Posen.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen älteren (3825)

Commis

polnische Sprache erforderlich.
Alfred Schilling, Max Dähn Nachf., Culm

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 15. März resp. 1. April cr. einen tüchtigen (4036)

Verkäufer

bei freier Station; derselbe muß auch der polnischen Sprache mächtig sein u. dekoriren können. Offert. mit Zeugnißabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisekosten werden jedoch nicht ersetzt.
Julius Gerson, Danzig.

Für mein Stabeisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich einige

flotten Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht. (3178)
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, Sonn- und Feiertage geschlossen, suche einen (3966)

tüchtigen Verkäufer sowie einen Lehrling

(mos.) Polnische Sprache erwünscht.
Gefl. Offerten unter J. Z. 100 postlagernd Znin.

Ein junger Mann

welcher unlängst seine Lehrzeit beendet, findet per 1. April cr. Stellung bei
Adolph Wenski, Inowrazlaw.
Colonialwaarenhandlung.

Für mein Materialwaaren- und Destillations- sowie Eisen-, Eisenkurzwaaren-Geschäft suche zum 1. März cr. einen ältern (3989

jungen Mann,

derselbe muß flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein.

Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten
B. Cohn, Lissewo.

Ein ordentlicher tüchtiger (4078)

junger Mann

findet in meinem Destillations-Ausschank von sofort dauernde Stellung. Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen sind den Bewerbungen beizufügen. J. Gruhn, Marienwerder.

Für ein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft wird ein christlicher, wenn möglich der polnischen Sprache mächtiger

junger Mann

gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. werd. unt. Nr. 4117 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Für mein Eisen-, Eisenkurz-, Drogen- und Farbwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen

jungen Mann

als Verkäufer. (2765
Emil Knitter, Schulitz.

Ein junger tüchtiger (4100

Buchbindergehilfe

findet dauernde Stellung bei
E. Schroeder's Nachfolger,
Schöneck Westpr.

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

unverh., der gleichzeitig **zuschneiden** kann, findet bei hohem Lohn, sofort dauernde Stellung bei mir. Reflectanten belieben sich persönlich resp. schriftlich zu melden.

Seefeld Westpr.,
im Februar 1891. [4004]

R. Bartel,
Tuch- u. Manufakturwaaren-Handlung.

Tüchtige Modelltischler

finden dauernd lohnende Beschäftigung
Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuß. Stargard.

Einen Werkführer

der mitarbeitet, und (1110)

zwei Maschinenschlosser

brauchbar und nüchtern, sucht zu sofortigem Eintritt bei gutem Lohn
Otto Tolke,
Maschinenfabrik, Marienwerder.

Ein verheiratheter (4109)

Schmied

der zeitweise auch andere Arbeit mit übernimmt, wird zum 1. April gesucht. Meldungen mit Lohnansprüchen und Abschrift der Zeugnisse an Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg.

---

3 tüchtige Bauschlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei (4038)
Schlossermeister Heller, Inowrazlaw.

Ein tüchtiger (3912

Schornsteinfegergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und guter Behandlung.
C. Jacubowski, Schornsteinfegermstr.
Marggrabowa.
Daselbst wird ein Lehrling gesucht.

Zwei ordentliche (4099)

Müllergesellen

mit Walzenmüllerei vertraut, finden von sogleich Stellung in Baeckermühle per Marienwerder.

Zwei Zieglergesellen

sucht Salewski, Zieglermeister
(4067) in Schönau bei Pr. Holland.

Es kann sich ein

Ziegler

der im Feldofen brennen kann, melden. Offert. werd. briefl. m. Aufschrift unt. Nr. 3845 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Dom. Gr. Peterkau bei Rummelsburg Pommern sucht für die zu errichtende Meierei von 100 Kühen

einen Milchmeier

auf Tantième. Ferner: (3600)

Deputat-Maurer und -Zimmerleute
2 thatkräftige Hofmeister
1 erfahr. Zieglermeister
1 tüchtigen Gärtner und Jäger
Schmied

der auch die Lokomobile führt,

Stellmacher, Sattler
Deputanten und Arbeiter-Familien
ledige Pferdeknechte.

Vom 1. März oder 1. April findet in Adl. Gremblin bei Subkau ein verheiratheter (3484

Gärtner

welcher in der Wirthschaft behilflich sein muß, dauernde Stellung.

Dort stehen auch 2 ostpreußische, 6 Jahre alte

Zugochsen

15 Ctr. schwer, preiswerth zum Verkauf
H. Ziehm.

Ledige Inspektoren und Rechnungsführer

mit guten Zeugnissen sucht (2583)
Die Exp. des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4. I.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch
Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen.

Hofverwalter gesucht.

Jüngerer Landwirth v. Fach, der besonders mit Viehzucht vertraut, in Buchführung und Polizeigeschäften bewandert ist, auch polnisch spricht, wird bei 400 Mark Gehalt (3 Jahre lang alljährlich 50 Mark mehr) sofort od. 1. April nach persönl. Vorstellung engagirt a. Dom. Sloszewo per Wrotzk (Kr. Strasburg).

Ein solider, anständiger, ordentlicher nicht zu junger, evangl.

Wirthschafts-Inspektor

beider Landessprachen mächtig, findet zum 1. April Stellung in Dominium Gr. Przellenk bei Grodtken. Anfangs-Gehalt 400 Mk. und Dienstpferd. Abschrift der Zeugnisse die nicht zurückgesandt werden, sind einzusenden. Briefmarken verbeten.

Für eine größere Anzahl von Vakanzen suche ich geeignete unverh.

Inspektoren und Rechnungsführer.

[3591] G. Böhrer, Danzig.

Ein energischer, zuverlässiger

erster Inspector

mit Zuckerrübenbau, Drillcultur 2c. bewandert, der seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse darlegen kann, findet zum 1. April oder später dauernde Stellung.
Meldung mit abschriftlichen Zeugnissen postlag. A. 1 Riesenburg Wpr.

Ein Inspektor

der zuverlässig, nüchtern, energisch und im Besitze guter Zeugnisse ist, findet bei vorläufig 400 Mark zum 1. April Stellung in Folsong b. Ostaschewo. Persönliche Vorstellung erwünscht. (4008)

Ein verh. Hof-Inspektor

in Gutsschreibereien ganz gewandt, möglichst **verheirathet,** wenn dessen Frau auf Wunsch auch in der Beaufsichtigung beim Melken 2c. helfen kann, von sogleich bei 50 Mk. Gehalt pro Monat und Deputat, gesucht von Dom. Zankenzin bei Danzig. Persönliche Vorstellung nur berücksichtigt. Reisekosten nicht vergütet. (4025

Ein zuverlässiger, älterer (4024

Wirthschaftsbeamter

findet sofort dauernde Stellung in Johannisberg bei Crone a. Br.

Für mein Grundstück in Jungen, Kreis Schwetz, suche zum 1. April cr. einen verheiratheten, nüchternen (4113

Wirthschafter

dessen Frau die Viehwirthschaft und die Beköstigung der Leute zu besorgen hat. Gehalt nach Uebereinkunft.
Nichtbeantwortung der Gesuche gilt als Ablehnung.
Der Ober-Inspektor Friedemann in Sartowitz, Post.

Die Wirthschafter-Stelle in Roonsdorf ist besetzt. Das den Bewerbern zur Nachricht.

Die Brennerstelle in Gohren ist besetzt. (4101

Instmann

zum 1. April gesucht. Off. werd. brfl. unt. Nr. 3340 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Dom. Wolitz bei Bartschin sucht zur Ernte (4013)

8 Arbeiter und 8 Mädchen.

Antritt am 1. April cr.

In Zigahnen bei Garnsee Wpr.

finden noch Stellung: (4022

Instleute
Pferdeknechte
Ochsenknechte

sämmtlich mit Scharwerkern.

Per 1. April wird ein unverh., gewandter, herrschaftlicher (3880)

Kutscher

gesucht. Bewerber, die schon in feinem Hause gedient haben und darüber gute Zeugnisse besitzen, wollen Offerten mit Lohnansprüchen an Dom. Sukowy per Strelno richten.

Ein verh., nüchterner, zuverlässiger

Kutscher

der einen Scharwerker (Jungen) stellen kann, findet zum 1. März Stellung. Dom. Witoldowo II bei Gogolinke.
(3901) Franz Ebner.

Ein zuverlässiger (4138

Kutscher und ein Mädchen vom Lande

das Kochen und Melken versteht, sucht R. Ziehm, Festung Graudenz.

Einen Gärtnerlehrling

sucht A. Giese, Graudenz, Kulmerstr. 53.

Einen Gärtnerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, evang., sucht Gärtner R. Helke, Neu Schönsee
(4042) bei Schönsee Wpr.

Zwei Lehrlinge

zum Sattler-, Tapezierer- und Wagenbaugeschäft können von sogleich auch später eintreten bei (3840
Fr. Schlubeck, Rosenberg Wpr.

Zwei Lehrlinge

können von sofort eintreten bei
[4087] E. Dessonneck, Maler.

Suche für meine Bäckerei einen

Lehrling.

[4084] J. Schmidt, Bäckermeister.

Lehrlings-Gesuch.

Von sofort oder spätestens zum 1. April suche ich einen tüchtigen (4854

Schmiedeburschen.

Schmiedemeister H. Kopischke,
Kawenczin b. Dricmin.

Einen Kellner-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht das Viktoria-Hotel, Thorn. (3952)

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung kann

als Lehrling

in mein Material- und Schank-Gesch. von sogleich eintreteten. (3405
O. Schumacher, Neidenburg Opr.

Modes.

Suche für mein bestrenommirtes Putzgeschäft p. 1. März cr. (4137

1 tüchtige Directrice

bei hohem Salair und freier Station,

1 erste Verkäuferin

und ein drittes nicht zu junges

Lehrmädchen

der polnischen Sprache mächtig. Ferner

2—3 junge Damen

zur gründlichen Erlernung des Putzfaches, letztere ohne Station. Offerten erb. Moritz Joseph, Culmsee Wpr.

Für mein **Colonialwaarengeschäft** suche ich eine mit der Buchführung und dem Kassenwesen genau vertraute (4115

Cassirerin

zum Antritt per 1. März resp. 1. April cr. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften ohne Freimarke beizufügen.
Max Barczinski, Allenstein Opr.

Eine tüchtige [4092]

Directrice

die selbstständig arbeitet, wird für ein größeres Putz-Geschäft bei dauernder Stellung von sofort resp. 1. März gesucht von S. Baron in Thorn.

Eine tücht. Verkäuferin

kann per sofort in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft Stellung erhalten Zeugnisse und Photographie sehr erwünscht. Julius Gembicke, Thorn.

Zu e. 4jährg. Knaben auf's Land wird gesucht **eine gebildete**

junge Dame

im Haushalt und Handarbeiten tüchtig, virtuose Klavierspielerin, ab 1. April. Off. mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen sub 4152 an die Expedition des Geselligen erbeten. (4152)

Ein Fräulein sucht Stellung

zur Führung der Wirthschaft.
Meldung werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4059 durch die Exped. d. Ges. erb.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein älteres Mädchen aufs Land p. 1. April gesucht. Dieselbe muß schon ähnliche Stellung auf dem Lande gehabt haben und durch Zeugnisse ausweisen, daß sie die feine bürgerliche Küche wie Bäckerei selbstständig besorgen kann. Auch muß dieselbe gut plätten können und Handarbeiten verstehen, so auch die Flügelviehzucht. Gehalt 140—150 Mk. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 4116 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Am 1. April findet ein anständiges

junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft u. Dampfmeierei Aufnahme in Sumowo per Raymowo Westpr. (4104)

Aus gut. bürgerl. Fam. ein ev.

junges Mädchen

welches etw. kochen u. nähen kann, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Off. unt. Einsendung von Zeugniß u. Gehaltsanspruch bis 5. März. (4150
Müller, Pfarrer, Landeck Westpr.

Suche zum 1. April ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küchen- und Hausarbeit. (4144
Frau v. Hagen, Festungsstr. 12a.

Dom. Krosanten b. Konitz Wpr. sucht zum 1. April ein anständiges junges Mädchen als

Wirthschafterin.

Suche zum 1. April eine tüchtige, evangelische (4010

Wirthin

zur selbstständigen Führung der Wirthschaft, welche die feine Küche versteht und in der Kälber- und Federviehaufzucht erfahren ist. Offerten mit Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüchen erbittet
W. Muerau, Stuhm.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft und Meierei (Handseparator) erfahrene (3843)

Wirthin od. Meierin u. eine Nähterin

welche gut schneidert und die Wäsche zu besorgen hat, finden zum 1. April Stellung i. Dom. Milewo b. Hardenberg Wpr.

Eine ältere, einfache (4111

Wirthin

bei einem alleinstehenden Herrn sucht z. 1. April Dom. Polzen, Kr. Bütow.
J. Landmann.

Wirthinnen

resp. **Kochmamsell,** perfekt in feiner Küche, mit besten Zeugnissen, empfiehlt für die **innere** Wirthschaft auf **größeren** Gütern und für **Offizier-Casinos.**
Frau Emma Jager.

Wirthinnen mit guten Zeugnissen sucht für mittlere Güter, ebenso **Nähterinnen,** die schon als solche fungirt, perfekt Schneiderei u. s. w. verstehen, gut empfohlene **Stubenmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen** resp. **ältere Mädchen** erhalten bei Einsendung der **Zeugnisse gute** Stellung durch Frau Emma Jager.

Damen beff. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Discretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Eine gesunde kräftige Amme

empfiehlt Hebeamme Podlich,
(4103] Rosenberg Wpr.

Pensionäre (4093

finden freundliche Aufnahme bei Frau Pfarrer Thiel, Osterode Ostpr.

In einem **ländlichen Pfarrhause** finden Töchter bis zu 14 Jahren

Aufnahme und Unterricht

auf Wunsch auch in Musik. Nähere Auskunft ertheilt Pfarrer Freitag in Marienfelde p. Pr. Holland. (3596

In meinem Hause, am Markte gelegen, ist (3713)

ein Laden

mit 4 Stuben und Zubehör sofort oder 1. April zu vermiethen. Selbiger eignet sich zu jedem Geschäft.
Wwe. Marie Koch,
Lauenburg in Pommern.

Der bisher vom Kaufmann Pick innegehabte, in Gnesen am Markt in vorzüglicher Lage belegene

Laden

nebst angrenzender Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, event. auch Remise und Keller, ist vom 1. Mai d. J. ab anderweitig zu vermiethen. — Destillations-, Kolonial-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft ausgeschlossen.
(3837) H. Manasse.

Eine kleine **Wohnung** für eine einzelne Person ist vom 1. April zu vermiethen Getreidemarkt 14. (4018)

Parterre-Wohnung zu vermiethen Getreidemarkt 17. Carl Kauffmann.

Ein **möblirtes Zimmer,** m. a. o. Beköst., zu verm. Unterthornerstr. 2, 1 Tr., am Getreidemarkt. [4083]

Heirathsgesuch.

Ein Gutsbesitzer, Mitte 30er, evgl., v. angenehmen Aeußern, Besitzer einer vollständig eingerichteten Wirthschaft von 600 Morgen in der Nähe einer Großstadt in guter Gegend Westpreußens, sucht sich bald. zu verheirathen. Hübsche junge Damen aus guter Familie, wirthschaftl. erzogen, mit einem Vermög. von 45—60000 Mark werden gebeten, vertrauungsvoll ihre Adresse, wenn mögl. mit Photographie unter Nr. 4031 an die Exped. des Geselligen einzusenden. Brief und Photographie werden, wenn erwünscht, zurückgesandt. Discretion zugesichert und Ehrensache.

Heirathsgesuch.

Ein Restaurateur v. angenehm. Aeußern u. g. Charakter, Ausgang 30er, ev., Besitzer eines Vergnügungslokals, wünscht sich mit einer verm. Dame bis zum gleichen Alter (Wittwe nicht ausgeschl.), zu verheirathen oder in ein derartiges Geschäft hineinzuheirathen. Gefl. Off., wenn möglich mit Photographie, bitte briefl. mit Aufschrift Nr. 3661 an die Exped. d. Gesell. einzus. Diskr. Ehrens.

Unrau, Rehden

Kirchenstraße

Atelier für künstl. Zähne, einzelnen und ganzen Zahnersatz, Plombiren, Nervtöten, schmerzlose Zahnoperationen.

Für

Zahnleidende

ist zu consultiren:

in Dt. Eylau, Froelich's Hotel
am 3., 4. u. 5. März.

in Soldau, Appolt's Hotel
am 6., 7. u. 8. März.

u. in Freystadt, Salewski's Hotel
am 10., 11. u. 12. März.

A. Hahn
aus Marienburg.

Sprechstunden möglichst Vormitt.

Postfachschule in Elbing.

Schnelle und billige Vorbereitung für die Postgehilfen-Prüfung. Die mittlere Postkarrière ist **ganz besonders den Söhnen aus dem Mittelstande** zu empfehlen. Der Unterrichtskursus beginnt Ostern. Prospekte kostenfrei. Zur Aufnahme junger Leute im Alter von bis 23 Jahren und zu jeder Auskunft ist bereit (3324)

Speckmann,
Vorsteher der Postfachschule in Görlitz.

Pfr. Senft's Institut
zu Schönsee Westpr.

bereitet zur

Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar u. Pension 50 Mk. monatlich. Eintritt jeder Zeit. (3173)

---

184 Preuß. Classen-Lotterie

I. Klasse schon am 3. u. 4. März cr.
Hierzu offerire gegen Einsendung des Betrages: (3766)

1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/61
6,25.	5,00.	3,25.	2,75.	1,75.	1,50.	1 M.

Gustav Kaufmann, Graudenz.

Preuss. Loose I. Cl.

1/4 **M. 22** kauft und erbittet, Zusendung mit Postauftrag oder Nachnahme

D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.

Schnelldampfer
Bremen — Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Die

Butter- u. Käsehandlung

en gros von en detail

Joh. Kirchner, Danzig

empfiehlt

ff. Tilsiter Fettkäse
pro Centner 65 Mk,
Tilsiter Halbfettkäse
pro Centner 40 Mk.,
Tilsiter Magerkäse
pro Centner 26 Mk.,
ff. Schweizerkäse
pro Centner 79 Mk.,

sowie alle anderen **Käsesorten** billigst. Versandt gegen Nachnahme.

Joh. Kirchner.

Direkt an Private!

gegen Nachnahme des Betrages Postkiste feinste grünr Heringe à Mk. 1 20, Postkiste feinste Bücklinge à Mk. 1,60, Postkiste frischen Seedorsch Mk. 2,50, ca. 35 feinste marinirte Heringe Mk. 2,50, ca. 35 feinste Heringe in Gelee Mk. 2,50, ca. 70 feinste Rollmöpse Mk. 3,50. (2229

E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn b. Gustav Lustig**, Berlin, Prinzenstr. **43p.** Preiscourante gratis u. franko.

☛ **Viele Anerkennungsschreiben**

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck**

Sehr schöne [4086]

☛ **Dauerzwieback** ☚

empfiehlt St. Grabowski.

Konschützer

Bock-Bier

in Flaschen und Gebinden empfiehlt
(4049) **Gustav Brand.**

Bock-Bier

frisch vom Faß, offerirt (4057)

Fr. Froese, Bischofswerder.

Puddings, Torten, Aufläufe
etc. etc.
werd. schnell, bequem m. vorzügl. Geschmack ohne Zusatz von Eiern und Gewürzen auf kalte od. warmem Wege hergestellt durch

Griese's Pudding-Pulver.

Vorräthig mit Gebrauchsanweisung in besseren Geschäften, wenn nicht, sende ich gegen Empfang von Mk. 2.50 10 Paquete, sortirt in verschiedenem Geschmack.

W. Griese Nachf., E. Ferner, Lübeck.

In **Graudenz** bei **Sergor & Güldenpfennig**, in **Bromberg** bei **Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie.** (7879f)

Neu! 35 b. 70 Proz. Ersparniss.
Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamt angemeldete, auch genehmigte, als beste und billigste anerkannte (3043g)

Gas-Spar-Brenner.

Muster werden nur gegen vorherige Einsendung von 1,50 Mark oder gegen Nachnahme durch **Oscar Misch, Bromberg, Danzigerstraße 21**, eingesandt.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann**, Kommandantenstrasse20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

(8047) ☛ **Specialität:** ☚

Drehrollen

L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Schuh- und Stiefelleisten

neuester Façons offerirt **die Lederhandlung** von (4128)

F. Czwiklinski.

Schwarzes Geschirrleder

von 1 Mk. 15 Pfg. pro Pfund an offerirt die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

Durch Veränderung meiner Mühle ist ein **Asperateur, ein Vorschieber nebst Sichtmaschine** billig zu verk.
J. Krzyzanowski, Struß-Mühle p. Schönsee, Kreis Briesen.

Ein eiserner Ofen
alte Fenster, sowie auch **Gänsefedern** sind zu verkauf. Marienwerderstr 19, 1 Tr.

Ein hochfeines
Mahagoni-Bettgestell
mit Sprungfedermatratze,
ein Küchenschrank,
ein großes Comptoirpult,
Theile der **Ladeneinrichtung**
sowie verschiedene andere Gegenstände sehr billig zu verkaufen **Herrenstraße Nr. 10.** (4125)

---

1 Partie Rüsternholz

guter Qualität, frisch gefällt, auf Wunsch Aufmaßliste, ist preiswerth abzugeben bei **Steller** in Chelczonka bei Goldfeld, Bahnhof Fordon.

Buchen u. birken Bohlen

prima Qualität, trocken, kaufe per Cassa. Offerten A. Z. 101 postl. **Konitz** Wpr.

---

100 Meter frisch eingeschlagenes
Ellern-Knüppelholz
zu verkaufen. (4143
Schöps, Dubielno.

Von meinem Dampfsäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:

alle Arten Bretter u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene
Kanthölzer.

Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäumt, gehobelt und gespundet. (4166g)

A. Meseck.

Handels-Technikum

des (4165)

Kaufmännischen Vereins „Prussia"
Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen
Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgase 20.

☛ **Beginn des Unterrichts am 1. März 1891.** ☚

Prospecte, sowie jede weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Direktor **E. Hantke**, Königsberg i/Pr., Kneiphöfsche Langg. 20, Consul **F. Dick**, Königsberg i/Pr., Steindamm 165.

Indem ich dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend ergebenst anzeige, daß ich durch Kauf in den Besitz der Maschinenfabrik

J. Becker, Culmsee, Bahnhofstraße

getreten bin, empfehle ich mich unter streng reellster Bedienung, solidester Ausführung zur

Reparatur und Neulieferung von Dampfdreschmaschinen

sämmtlicher landwirthschaftlicher Geräthe und Reservetheile. Gleichzeitig empfehle meine eigene Dampfdreschmaschine zum Lohndrusch billigst. Das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen, u. soll es mein Bestreben sein, dasselbe zu verdienen. (3479)

J. Gnuschke, Culmsee, Bahnhofstraße
Maschinenbau-Reparatur-Werkstatt, Bau- und Kunstschlosserei.

Am 3. und 4. März Ziehung

I. Kl. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Hierzu versende noch Antheile:

1/8	1/16	1/32	1/40	1/64	1/80
7 M.,	3,50 M.,	1,75 M.,	1,50 M.,	1 M.,	75 Pf.

Originalgewinnlisten zu allen 4 Klassen 1 Mk. (3895)

Gustav Brand, Graudenz.

Die
P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur**

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** u. Vermehrung des Haares einen Weltruf erworben u. als vorzügl. Kosmetic. **unübertroffen dasteht**, möge man den vielen, meist schwindelhaften Mitteln gegenüber **vertrauensvoll anwenden**. Pomaden und dergl. sind bei Eintritt von Haarausfall trotz aller Reclame **völlig nutzlos**; auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinkt. ist amtl. geprüft. — In **Graudenz** nur echt bei **Fr. Kyser**, Marktplatz; in Marienwerder bei **P. Schauffler** am Markt in Flac. zu 1, 2 und 3 Mk.

Ostdeutscher Lokal-Anzeiger

Unparteiische Zeitung.

Bromberg, Donnerstag, den 16. Oktober 1890.

Für Monat März

bei allen Postanstalten (Zeitungsliste 4695)

nur 34 Pf.

(1/4 jährlich 1 Mk.)

Noch nie ist eine so große, sorgfältig redigirte, inhaltreiche, täglich erscheinende Zeitung für einen so billigen Preis geliefert worden. Noch nie hat eine Provinzial-Zeitung so schnell eine derartig große Verbreitung gefunden, wie der in **Bromberg** erscheinende

Ostdeutsche Lokal-Anzeiger.

Ein Abonnement für den Monat März bietet für **nur 34 Pf.** die denkbar billigste Gelegenheit, das Blatt gründlich kennen zu lernen. In dem täglichen Feuilleton der Zeitung brachten wir Romane von Paul Lindau, George May und anderen ersten Autoren. Augenblicklich erscheint **„Der Oberstuhlrichter"** von Karoline Deutsch. — Noch im Monat März kommt der Roman

Ironie des Schicksals

von Feodor von Zobeltitz zum Abdruck.

In Folge der großen Verbreitung ist der **Ostdeutsche Lokal-Anzeiger** ein ganz

vorzügliches Inseratenblatt.

Der Insertionspreis beträgt für die 6 gespaltene Petitzeile oder deren Raum **nur 10 Pf.**, ein Preis, den selbst die winzigst gering verbreiteten Blättchen erheben. Für Inserate, welche mehr als 2 Mal zu erscheinen haben, wird vom „Ostdeutschen Lokal-Anzeiger" noch ein fest normirter Rabatt von 25 bis 50 pCt. bewilligt.

Probezeitungen und **Inseraten-Preiscourante** auf Wunsch gratis und franko.

Schöne blaue

Saat-Lupinen

hat zu verkaufen à Ctr. 6 Mark.
Bartel & Kliewer, Gruppe.

---

30 Ctr. [4095]

Seradella

kauft und erbittet bemusterte Offerten Dom. Lipienken bei Laskowitz.

In Zelgno bei Kulmsee stehen zum Verkauf: (4098)

300 Ahorn-, 300 Kastanien-
Alleebäume
und
150 fünfjähr. Eschen.

Prima Anderbecker

Hafer

empfehle zur Saat. Preis pro Tonne M. 180, einzelner Ctr. 10 M. excl. Sack fr. Boguschau oder Bahnhof Lindenau Wpr. Auf Wunsch Proben zu Diensten. (4168

Hugo Müller, Boguschau
b. Linowo.

Kartoffeln

zur Speise und Saat kauft jeden größeren Posten ab jeder Station. Proben und Preisangabe erbittet (4130)

Gustav Brand, Graudenz.

☛ ☛ **Drucksachen** ☚ ☚
sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

Pferdezuchtverein Roggenhausen.

Dragoman

brauner Hengst, gezogen von Herrn von Simpson-Georgenburg, deckt für **20 Mk.**

Der Stationhalter. v. Kries.

In Adl. Neudorf bei Jablonowo deckt für Mk. 12,50 der Hengst

„Dynamit"

fremde, gesunde Stuten. (7384)

Ein 6zölliger hellbrauner

Wallach

9 Jahre alt, vor der Front und in jedem Dienst unter 180 Pfund geritten, ist versetzungshalber sofort billig zu verkaufen. — Näheres bei Herrn Roßarzt Herrmann, Thorn, Ulanenkaserne.

---

25 truppenfromme

Reitpferde

stehen zum Verkauf bei (3928)
Jacobsohn, Salzstraße 13.

Mein

Hengst

deckt fremde, gesunde Stuten
Kliewer, Gruppe.

Reitpferd

4jähr., Fuchswallach, 4 Zoll, fertig geritten, steht in Gr. Konojad zum Verkauf. Bei vorheriger Anmeldung wird dasselbe auf Bahnhof Jablonowo zur Besichtigung gestellt. Gefl. Off. an Gutsverwalter Marquardt in Gr. Konojad. [4108]

---

2 braune Pferde
4 und 5 jährig
2 hochtragende Kühe
2 hochtragende Sterken

verkauft preiswerth C. Diebig, Besitzer in Niederzehren. (4106)

Zwei hochelegante, edelgezogene, vollständig fehlerfreie, schwarzbraune

Stuten

4 1/2 Jahr alt, 3 Zoll groß, und

35 Stück
theils hochtragende, tragende u. frisch abgekalbte

Kühe

stehen in Gut Katharinenflur, dicht bei Thorn, zum sofortigen Verkauf.
(4009) Werner.

---

8 Holländer

Stiere

zur Mast geeignet, schön geformt, 2 1/2 Jahre alt, ca. 9 1/2 Ctr. Durchschnittsgewicht, verkäuflich in (4012

Kl. Ellernitz p. Nitzwalde.

In Gut Klein Poetzdorf bei Reichenau Ostpr., Kreis Osterode, stehen

12 Stück kernfettes

Jungvieh

ca. 110 Ctr. schwer, zum sofortigen Verkauf. (4102

---

5 Stück

Mastvieh

65 Ctr. schwer, hat zum Verkauf
Groddeck, Braunswalde.

[1402]

Improved-Lincolnshire-
Vollblut-Schweine-Zucht

Thiere jeden Alters
stets vorräthig

Glauchau bei Culmsee.

---

20 Läuferschweine
verkäuflich beim Gutsbesitzer Heese in Plement. (3972)

Ein fettes Schwein
verkauft L. Goertz, Kommerau.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 48.

Graudenz, Donnerstag] [26. Februar 1891.

Eine Hochzeit in Afrika.

Major Casati's Werk: „Zehn Jahre in Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha", ist ungemein reich an interessanten Sittenschilderungen; auch die Hochzeitsgebräuche, die bei den Eingeborenen im Norden der Provinz Aequatoria (am oberen Nil) üblich sind, werden von ihm beschrieben. Casati wohnte in dem Orte Rumbek selbst einer Hochzeitsfeier bei, von welcher er folgende anschauliche Schilderungen entwirft:

Das Freien, die religiösen Ceremonien bei demselben, der Kontrakt über die Mitgift unterscheiden sich nicht von dem, was man bei den Arabern gewohnt ist; aber die Eigenart der Feste und gewisser seltsamer Gepflogenheiten verdient erwähnt zu werden.

Am Nachmittag des Tages, welcher demjenigen der Hochzeit vorangeht, besteigt der Bräutigam, nachdem er den Leib mit wohlriechendem Fette gesalbt und einen Mantel aus einem Leintuche feinster Sorte umgeschlagen hat, ein schönes Pferd und reitet, von einigen seiner Freunde begleitet, durch die Hauptstraßen der Stadt.

Wenn die Formalitäten der Heirath vorüber sind, lädt der Gatte die nächsten seiner Verwandten und seiner Frau in ein eigenes Gemach. Die Frau hat ihren Leib nur mit einem „rad" bedeckt, d. h. einem kurzen Kleid aus Lederfäden, die an einem Gürtel befestigt sind und bis auf vier Finger vom Knie hinabreichen. Sie beginnt im Kreise um die Versammelten zu tanzen, mit den Fingern zu schnalzen und zu allgemeiner Befriedigung, besonders zu jener des Gatten, sich herumzutummeln.

Um seine Theilnahme und die Begeisterung, die ihn erfaßt, zu bekunden, zerkratzt der Gatte mit seinen Nägeln, die zu diesem Zwecke mit Sorgfalt schon seit längerer Zeit hergerichtet wurden, den Körper seiner Geliebten an mehreren Stellen, an der Seite, auf der Schulter, an der Brust, und um der Mutter die Liebe, die er zu ihrer von ihm gewählten Tochter fühlt, zu beweisen, müssen die zerkratzten Stellen blutig erscheinen.

Das Hochzeitsmahl, dessen Ueppigkeit je nach dem Wohlstande der Familie verschieden ist, muß immer gesottenes Fleisch, gebratenes und mit Zucker und Honig bestrichenes Fleisch und Pfannenkuchen bringen, alles mit reichlichem Bier, das man merissa nennt.

Lärmen ist stets die unzertrennliche Begleitung der Heirathsfeierlichkeiten; Tänze, Gesänge und Guitarreklänge, Schellentrommeln und Pfeifen fehlen nicht. Das Vergnügen, an dem die Braut nicht Theil hat, zieht sich drei Tage nach einander hin, vom Sonnenaufgang bis zur Morgendämmerung.

Der Ball des ersten Tages wird mit einer besonders seltsamen Ceremonie eröffnet. Die Jünglinge und Jungfrauen, die in getrennten Gruppen dasitzen, lassen fröhliche und Liebeslieder widerhallen. Mit einem Male erhebt sich ein Mädchen und tritt mit einer Peitsche aus Nilpferdhaut vor einen der Jünglinge hin, der ihr dieselbe sich bedankend abnimmt. Er läßt seine Blicke über die Versammlung hinschweifen und ruft dann: „Vorwärts, wer nach Liebe und Bewunderung strebt!" „Ich bin bereit!" antwortet einer der Anwesenden, tritt vor und beugt den entblößten Rücken. Der Jüngling mit der Peitsche läßt nun etwa fünfzehn wohl geschwungene Hiebe auf den Rücken des glücklichen Kämpen herabsausen, der zu seiner Ehre und als Huldigung der Treue und des Gehorsams für die bestehenden Vorschriften sprechende Beweise auf seinem Körper davontragen muß. Der Vorgang wiederholt sich, nur die Rollen wechseln, und die beiden Spieler ziehen sich, ruhmgekrönt durch die sich gegenseitig beigebrachten Wundmale, die sie heldenhaft erduldet haben, zurück, stolz, den anmuthigen Mädchen ihre physische Gewandtheit und ihre Seelenstärke bewiesen zu haben.

Die Gesänge und der Tanz, die am dritten Tage ihr Ende nehmen müssen, werden in einer noch überraschenderen Art abgeschnitten. Das lärmende Fest ist nun nahe daran, ein bacchantisches Gelage zu werden, da wird es schroff durch das Erscheinen einer Frau unterbrochen. Es ist die lelet el hafscha, die Nacht des „Nimm-nimm!" Die alte Frau löscht die Lichter aus, die Jünglinge stürzen sich, schreiend und einander drängend, auf die Mädchen, diese vertheidigen sich nicht und Arm in Arm verlassen die Paare das Haus. Die Festlichkeiten aber ziehen sich bei den Verwandten der zwei Familien bis zum vierzigsten Tag hinaus, an welchem auch die junge Frau Antheil nimmt, um den Schluß des Festes zu feiern. Die Ruhe des häuslichen Lebens hat erst von jenem Tage ihren Anfang.

Wer dächte nicht an Seumes „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen", wenn er die folgende Schilderung des Verhältnisses zwischen Schwiegermutter und Schwiegersohn liest bei jenen uncivilisirten Völkern, die noch „Europens übertünchte Höflichkeit" nicht kennen.

Auf die Dauer eines Jahres lebt der junge Gatte im Hause seiner Frau, ohne daß es ihm jedoch darum gestattet wäre, die Schwiegermutter zu sehen, mit welcher er erst zur Zeit der Geburt des ersten Sohnes in Berührung tritt. Sie wird indeß von ihm stets als eine Persönlichkeit von höchster Verehrungswürdigkeit geachtet, (merkt's Euch, Ihr Europäer!) und wenn es die Gelegenheit bietet, daß er schwören muß, so thut er dies bei ihrem Namen. Also: „Bei meiner Schwiegermutter!"

Für die dringendsten Bedürfnisse des jungen Gatten während der Zeit, wo er in der Familie seiner Frau wohnt, sorgt die besondere Aufmerksamkeit der Schwiegermutter, die jeden Tag um Mitternacht ihm eine besondere Erquickung bereitet, die sogenannte Erquickung der Bettstellefüße — hora ongareb —, welche in Reis in Milch, Tauben und süßen Bäckereien besteht.

---

20. Forts.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb.

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

Klein und Charles blickten, bei der Leiche stehend, einander ernst und doch hoffnungsfroh in die Augen.

„Nun zu Mutter Walkers, Herr! Kalkulire, werden das Nest beieinander finden, denn das Geld, was Bob Wilkens dem Burschen abgenommen hat, ist noch nicht zu Ende. Ich hatte ihn mit der Dirne, die Ihr wohl auch bemerkt habt, gestern Abend verfolgt, bis sich beide zurückgezogen. Da war es für mich aus. Dachte nicht, daß sich die Sache nun schon so schnell machen würde. Herr Torton, Euch hat der Zufall in diese Geschichte hinein verwickelt, als ob er noch etwas besonderes für Euch aufgespeichert habe. Wollt Ihr mit?"

Charles besann sich einen Augenblick. Es widerte ihn an, dieses Gesindel aufzusuchen.

„Kalkulire, solltet mitgehen", lächelte der kleine Detektiv, „große Gefahr hat es nicht, denn wir werden die nöthige Unterstützung in der Nähe haben."

„Es ist nicht das, Herr Klein!"

„Ja, Herr, verstehe wohl, die Gefahr fürchtet Ihr nicht, und wenn es ja einen Stich oder einen Schuß setzen sollte, so ist das nicht allemal tödtlich, das habt Ihr ja schon erlebt. Ich möchte Euch nur gerne mithaben, weil Ihr — nun, weil Ihr's dem John Stewart gerne zu Liebe thun werdet, kalkulire ich."

„Topp, Herr Klein, verfügt über mich."

Am Hudson, im Mittelpunkte der Stadt Newyork, fast versteckt unter [illegible]n und Baracken, befindet sich der Pine-Store. Es ist im eigentlichen Sinne die Maske eines Schlupfwinkels für Flußpiraten, und das Gesindel, welches hier ein- und ausgeht, taugt selbst dem Teufel nichts mehr.

Binners ehrenwerthe Gesellschaft kennt den Ort und sämmtliche Polizisten kennen ihn gleichfalls.

Sie kennen auch Mutter Walkers, die sehr ehrenwerthe Inhaberin des Pine-Store und wissen genau, daß Mutter Walkers noch viel schlechter ist als ein großer Theil der Leute, welche sie zu ihren Kunden rechnet.

Aber die Polizisten wissen auch, daß sie bei Mutter Walker immer eine freundliche Aufnahme und die weitestgehende Unterstützung finden, wenn sie irgend einem ihrer Gäste auf einige Zeit ein anderes Quartier verschaffen möchten, als die schmutzige Baracke des Pine-Store ist.

Aus diesem Grunde läßt man Mutter Walkers unbehelligt, soweit es ihre Person anlangt. Man weiß, sie und ihr Haus sind ein nothwendiges Uebel für den Abschaum der Bevölkerung einer Weltstadt wie Newyork es ist, und wenn sie der Mutter Walkers das Handwerk legen wollten, würden zwei, drei andere Personen eben so viele andere Diebshöhlen eröffnen und der Polizei ihr mühseliges Amt noch mühseliger machen durch diese Verzweigung."

Mutter Walkers weiß sich auch ein würdiges Relief zu geben, wenn sie amtlichen Besuch empfängt. Sie schilt in diesem Falle auf die Verderbtheit der Jugend, die keinen Rath einer alten ehrlichen Frau annehmen wolle und auf der Bahn des Lasters in ihre Verdammniß blindlings hineinrenne und stellt ihre Lokalitäten zur Verfügung, damit man sie durchsuche. Ja, nach einem vertraulichen Augenzwinkern, für welches Mutter Walkers zuweilen ein sehr feines Verständniß zu zeigen sich veranlaßt findet, liefert sie den Gesuchten nicht selten ohne Umstände den Polizisten aus.

Auch Klein kannte Mutter Walkers und ihre Schenke. Aber es war ihm vollständig neu, daß sich die ehrenwerthe Dame auf die Begünstigung von Einbruchsdiebstählen legte. Er hatte bis dahin gemeint, Mutter Walkers beherberge nur die Schiffsdiebe und deren Helfershelfer.

Um so begieriger war Klein, der Mutter Walkers einmal wieder einen Besuch zu machen.

Den Wagen von Miß Rose, mit welchem ihm die junge Herrin erlaubt hatte, nach dem Poleizirevier in der Nacht zurück zu fahren, hatte Charles, als derselbe mit dem kleinen Polizisten angelangt war, nach Hause gesandt.

Man nahm daher einen Wagen, um nach Pine-Store zu gelangen.

„Wir brauchen uns nicht zu beeilen, Herr Torton," meinte Herr Klein, „denn wenn die Herrschaften, welche wir suchen, überhaupt zu Mutter Walkers gegangen sind, dann schlafen sie im tiefsten Frieden und darin brauchen wir sie nicht unnöthiger Weise zu stören. Wenn Ihr also erst einmal nach Eurem Bureau fahren oder mich zu einer Tasse Kaffee einladen wollt, dann kann das geschehen. Ich will Euch auch zugleich die 50 Dollar wiedergeben, die Ihr dem Burschen dort gezahlt habt. Sind sein Tod gewesen. Nun, es ist am Ende das Beste für ihn."

Charles wünschte in der That in seinem Bureau eine Nachricht über sich zurück zu lassen. Von dort begab man sich zu einer Tasse Kaffee.

„Kalkulire," meinte Klein dann, „nun wird wohl Binner eine genügende Anzahl Leute an Ort und Stelle haben. Auf also, Herr, auf!"

In einer guten halben Stunde etwa war das Pine-Store erreicht.

„Guten Tag, Frau Walkers, wie geht es Ihnen?"

„Sehr gut Herr, und Ihnen?"

„Es macht sich, Frau Walkers, danke Ihnen. Haben heute ein unangenehmes Stück Arbeit vor. Mein junger Freund hier möchte gern die Bekanntschaft von Bob Wilkens machen, darum kommen wir her."

„Bob Wilkens? — Gentleman irren sich wohl! — Bob Wilkens?" die Alte that, als ob sie sich besinne. „Wer soll denn das sein?"

„Pah, liebe Frau Walkers, Ihr kennt doch Fred Standers, der bei den Einbruchsdiebstählen — — bleibt hier, Frau Walkers, ich bitte Euch, bleibt hier, ich leide durchaus nicht, daß Ihr Euch unseretwegen bemüht!" — Der kleine Polizist war aufgesprungen und hatte Mutter Walkers, welche nach einer Thür zu sich bewegen wollte, mit beiden Armen gefaßt und nach der Mitte des Zimmers zurückgeführt. Nicht wahr, Ihr kennt doch Fred Standers, liebe Frau Walkers? Er macht sich wenigstens mit Eurer Bekanntschaft breit."

„Der Lümmel —"

„Na, seht Ihr wohl, daß Ihr den Fred Standers ganz richtig beurtheilt, Frau Walkers, ein ganzer Lümmel ist der Bursche, hat nämlich diesen jungen Gentleman hier verrathen — Ihr wißt doch schon, daß wir den Fred Standers eingesperrt haben?"

Mutter Walkers Augen wurden unheimlich groß.

„Ja, Frau Walkers, der Bursche schwatzte zuviel, da hab' ich zu meinem jungen Freunde hier gleich gesagt, das geht nicht, das bin ich meiner alten Freundin, der ehrenwerthen Frau Walkers schuldig, daß ich den Fred einstweilen hinter verschlossene Thüren setze, bis er gelernt hat, zur rechten Zeit den Mund zu schließen. Also Fred Standers hat diesem jungen Gentleman hier verrathen, daß Bob Wilkens — ganz gewiß habt Ihr Euch schon auf den Burschen besonnen, — ihm ein paar Zoll kalt Eisen durch die Rippen rennen wollte. Und da nun zufällig ein anderer Mann aus demselben Geschäft, wie dieser Gentleman, ein Zeichner von Steffen Rooth, — Ihr wißt doch, Frau Walkers, wo Jim und Tom bei dem Einbruch verhaftet wurden, während Bob Wilkens und Fred Standers davon kamen, — also — wie gesagt — — Was ist Euch denn, liebe Frau Walkers? Ihr werdet so blaß, wird Euch unwohl?"

„O, diese verderbte Jugend, o, diese sündige Welt, also ist es doch wahr!" Frau Walkers rang die Hände, „und ich dachte, die Burschen redeten nur in Uebermuth solches böses Zeug! O, o, o, o, auf des Lasters Bahn schreiten sie der Verdammniß zu." — — — —

„Ja, Frau Walkers, ist 'ne verderbte Jugend; aber bitte, setzt Euch ein wenig zu uns, es plaudert sich besser; Ihr wißt, ich bin ein höflicher Mann; wenn Ihr, als Dame, steht, dann müssen mein junger Freund und ich auch stehen."

Der kleine Detektiv zwang Frau Walkers auf einen Stuhl nieder.

„Gut, Frau Walkers, also Mr. Bob Wilkens wollte diesem Gentleman ein paar Zoll kalt Eisen durch die Rippen rennen; nun ist aber in dieser Nacht der besagte Zeichner auf der Straße ermordet gefunden worden — — —"

„O Gott, Herr Detektiv, todt, mausetodt?!"

„Ja, liebe Frau Walkers, mausetodt! das heißt, mausetodt ist er jetzt; als wir ihn fanden, hatte er gerade noch Zeit genug uns zu erzählen, daß Bob Wilkens ihm sein Geld abgenommen und mit einem Messerstich darüber quittirt habe. Ja, Frau Walkers, und darum kommen wir her." Mr. Klein legte zwei Handschellen auf den Tisch. „Kalkulire, Ihr tragt lieber goldene Armbänder, als solche da, liebe Frau Walkers; aber dem Bob Wilkens möchte ich diese Dinger hier anlegen. Wo habt Ihr ihm das Lager angewiesen?"

Frau Walkers stand wieder auf.

„Nein! Ihr werdet doch nicht so unfreundlich sein und diesen jungen Gentleman hier allein sitzen lassen. Sagt mir nur, wo ich Bob Wilkens finde, dann hole ich mir den Burschen schon allein, ich weiß ja doch Bescheid in Eurem Hause; aber irrt Euch nicht in der Kabine."

Klein war aufgestanden und hielt der Alten die Handschellen unter die Augen: „Nun, besinnt Euch nicht so lange."

„Er schläft nicht allein, Herr Detektiv."

„Schadet nichts, kalkulire, er wird so fest schlafen, daß er noch lange nicht aufwacht, wenn er schon die Dinger an den Armen hat. Ich will Niemand weiter stören, darum bitte ich Euch, mir zu sagen, welches Bobs Lagerstelle ist?"

„In demselben Zimmer, aus welchem Ihr im Januar den Mac Kemple geholt habt, Herr Detektiv!"

Klein trat rückwärts an das Fenster und klopfte leise dreimal dagegen.

Ein Polizist trat herein.

„Damit Ihr mit dem jungen Gentleman nicht allein in einem Zimmer bleiben müßt, Frau Walkers!" — Klein legte die Handschellen auf den Tisch. Dann zündete er eine kleine Blendlaterne an und ging zum Zimmer hinaus.

Mutter Walkers blickte ihm stieren Auges nach.

Nach einer Viertelstunde erschien Mr. Klein wieder.

„Ah, Frau Walkers, habt mir da ein großes Stück Arbeit abgenommen, war noch auf der Suche nach einem Manne mit krausem schwarzen Haupt- und Barthaar, genau so, wie einer dort oben neben Bob Wilkens liegt; kalkulire, das ist der Mann, den ich suche, könnt Ihr mir nicht sagen, wie er heißt?"

Mutter Walkers war vollständig vernichtet; sie konnte keinen Laut über die Lippen bringen.

„Dachte mir schon, Ihr würdet den Namen nicht wissen, habe dem Gentlemann deshalb gleich ein paar Schellen mitangepaßt. — Ja, Frau Walkers, und nun könnt Ihr mit hinauf kommen", — Klein klopfte noch einmal an das Fenster, infolgedessen noch zwei weitere Polizisten erschienen, um den ehrenwerthen Herren ein wenig bei der Toilette mit zu helfen. „Kalkulire, sie werden es Euch später Dank wissen."

In kurzer Zeit waren die so jäh aus ihrem Branntweinrausch herausgerissenen Diebe mit Hilfe der Polizisten in einen Wagen gepackt und wurden nun nach dem Centralpolizeibureau transportirt.

Mutter Walkers blieb wiederum unbehelligt. „Kalkulire zwar, liebe Frau Walkers, Ihr werdet es mir wenig Dank wissen, daß ich Euch von der Gesellschaft befreie; aber ich bin nun einmal gegen Damen höflich, es wäre mir unerträglich, Euch in deren Begleitung zu sehen. Guten Morgen, Madam!"

Die grünlich schillernden Augen der alten Diebshehlerin hätten den kleinen Detectiv am liebsten durchbohren mögen.

„Nun, Herr Torton", lachte Klein, als beide wieder in ihrem Wagen saßen, „wundert Euch, daß ich die ehrenwerthe Frau Walkers nicht mit verhaftet habe, he?"

„Allerdings Herr Klein, denke freilich, daß Ihr Eure Gründe dazu habt, aber — — — —"

„Ihr versteht dieselben nicht; glaub's Euch. Unser Bureau hat für heute nur Interesse an der Befreiung von Herrn John Stewart. Die Diebstahlsgeschichte läßt uns vollständig kalt und ein guter Detektiv darf niemals über sein Ziel hinausschießen; das erschwert ihm nur für ein folgendes Mal seine Operationen. Aber nun, Herr Torton, können Sie, nachdem Sie den unbequemsten und schwierigsten Theil des Geschäfts für mich besorgt haben, — zufällig wenigstens! — auch den angenehmen erledigen. Ich meine die Ueberbringung des Berichtes an den Untersuchungsrichter und die Bewirkung der Haftentlassung des Herrn John, welche sofort erfolgen wird, sobald Sie dieses Geständniß der Ermordeten dem Untersuchungsrichter übergeben und diesen Bericht von der Verhaftung der beiden Hallunken dazu thun."

„Ah, Herr Klein", Charles Auge leuchtete, trotz der Ermüdung, in welcher er sich nach der durchwachten Nacht nothwendigermaßen befand, freudig auf, „Ah, — Herr Klein, für diesen Auftrag bin ich Euch sehr dankbar; aber — wollt Ihr nicht selbst — — — —"

„Nun, ich fahre nach Haus und stelle dem Herrn John meine Rechnung auf; erst das Geschäft und dann das Vergnügen."*) (F. f.)

---

*) Bei der Unzulänglichkeit der staatlichen Polizei in Amerika wird die Entdeckung von Verbrechern häufig von Privat-Detektiv-Bureaus in die Hand genommen, welche dann von ihren Auftraggebern bezahlt werden.

Berlin, 24. Februar. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 48,5 bez., Februar 47,7—48,4 bez., April-Mai und Mai-Juni 47,7—48,5 bez., Juni-Juli 48,1—48,8 bez., Juli-Aug. 48,4—49 bez., Aug.-Sept. 48,2—48,9 bez., Sept.-Oktbr. 45,3—45,9 bez. Gekündigt 50000 Liter Preis 48 Mk.

Spiritus setzte schwach und niedriger ein, bald zeigte sich aber zu den herabgesetzten Preisen eine starke Deckungslust, so daß die Preise um 80 Pfennig anzogen und noch 40 Pfennig höher schließen als gestern.

Stettin, 24. Februar. **Getreidemarkt.**

Weizen fester, loco 180—192 Mk., do. per April-Mai 195,50 Mk. — Roggen fester, loco 165—171 Mk., do. per April-Mai 173,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 136—142 M

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Freystadt, Band V, Blatt 198 und Band VIII, Blatt 305, auf den Namen des Schlossermeisters August Klenzendorff in Freystadt eingetragenen, in Freystadt Westpr. belegenen Grundstücke

am 4. April 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im Salewski'schen Gasthause zu Freystadt Westpr., versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1$^{28}/_{100}$ bezw. 3$^{11}/_{100}$ Thaler Reinertrag u. einer Fläche von 0,26,03 bezw. 0,93 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. April 1891,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Rosenberg Westpr. verkündet werden.

Rosenberg, den 2. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Billisaß Band 3, Blatt 39, auf den Namen der Grundeigenthümerin Augustine Dickau geb. Pfau eingetragene, in Billisaß belegene Grundstück

am 27. April 1891
Vormittags 8½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 38,92 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5,71,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden. (2639)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. April 1891
Vormittags 8½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Briesen, den 5. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Orte in der Nähe des Gasthauses des Herrn Hinz nachgelassene **Grundstück** des verstorbenen Käthners Johann Malzahn, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und Gartenland, soll freihändig verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote in 4 Wochen gefälligst an den Unterzeichneten schriftlich geschlossen mittheilen.

Alt Blumenau, 10. Februar 1891.
Der Gemeindevorsteher.
Bastek.

Im Schulhause zu Ostrowitt (Kreis Briesen Wpr.) soll eine Wohnung für den anzustellenden 2. Lehrer eingerichtet werden. Die Ausführung dieser baulichen Herstellung ist auf 419,62 Mk. veranschlagt worden.

Zur Vergebung der Bauarbeiten ist ein Licitationstermin auf [3506]

Donnerstag, 5. März 1891
Vormittags 10 Uhr

im Schullokale zu Ostrowitt anberaumt worden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

In demselben Termine gelangt auch die Beschaffung der Schulutensilien für das 2. Klassenzimmer in Ostrowitt, veranschlagt auf 103 Mark, zur Vergebung an den Mindestfordernden.

Anschläge und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Herrn v. Golkowski zu Ostrowitt zur Einsicht offen.

Der Schulvorstand zu Ostrowitt.
J. A.
Dr. Hoffmann, Lokal-Schulinspektor

Baare Darlehne

gewährt die **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank** in **Breslau**
an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Kommunen,
an Korporationen,
sowie auf **städtische Grundstücke** und ländlichen Grundbesitz unter **günstigsten Bedingungen.**

Rustikal-Güter **(Bauerngrundstücke)** werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen u. zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Gesellschaft Breslau.
Die General-Agentur Thorn.
Chr. Sand. [194]

Auf ein landschaftlich mit 194400 M. beliehenes Rittergut werden zum 1. Juli oder früher (4003

49700 Mk.

zu 5% unmittelbar hinter der Landschaft gesucht.

Wyczynski,
Rechtsanwalt und Notar,
Strasburg Wpr.

6000 Mark

sichere 5% Hypothek, sofort oder 1. März zu cediren. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift 3502 durch die Expedition des Geselligen erbeten

---

Suche in einer lebhaft. Stadt Wpr. ein

Colonial-u. Schankgeschäft

mit Ausspannung u. Hofraum, zum 1. April d. J. zu pachten. Offert. unter **W. W. 1001** postl. Culmsee erb.

Kleine Brauerei

in vollem Betriebe (3634

zu kaufen gesucht.

Auskunft ertheilt **H. Meyer, Elbing,** l. Hinterstr. 30.

Ein besseres Restaurant

beste Lage, billige Miethe, ist anderer Unternehmungen halber abzutreten. Nur Selbstkäufer werden berücksichtigt. Off. u. 3798 an die Expedition des Ges. erbet.

Eine

Gastwirthschaft

mit guten Gebäuden an lebh. Chaussee, die einzige im Orte, mit 2 Mrg. Acker incl. Obstgärten, ist Krankheitshalber v. gleich od. später zu verkaufen. Off. w. unt. Nr. 3655 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein Gasthaus

mit sehr guten Wohn- und Wirthschaftsräumen, 1½ Meile von Graudenz, großes Dorf an der Chaussee, dazu 20 Morgen sehr gutes Land, ist vom 1. April cr. oder später zu verpachten oder zu verkaufen. Wenig Anzahlung. Hypothek fest. Offerten werden brieflich unter Nr. 3817 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein selbstständiges Rittergut bei Danzig, fast schuldenfrei!

muß Familienverhältnisse halber **billig** mit 20000 Mk. Anzahlung verkauft werden, auch wird ein Grundstück oder Hypothek in Zahlung genommen. Alles Näh. durch **St. Bodmann, Danzig,** Vorstädtischen Graben 28. (2538

Ein Gut 870 Morg. dankbarer Boden, Westpr. Bahnstation, Chaussee, Wald, fischr. See, hübsche Lage, m. Invent. und noch vorh. Ernte, Erbregulier. halber f. ca. 100000 Mk. bei etwa 25000 Mk. Anz. d. mich zu verk. und erb. ernstgem. Anfr. **Th. Mirau, Danzig,** Mattenbuden 22. 1.

Mein in Stanislawken bei Pensau, Kreis Thorn, belegenes, ca. 80 Morgen großes ☞ **Grundstück,** gutes Ackerland, zweischnittige Wiesen und großer Obstgarten, nebst neuer Trockendarre, mit massiven Gebäuden u. sämmtlichem Inventar, ist Krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Sichere Käufer zahlen nur die Hälfte des Kaufpreises an.
(3939) August Wunsch.

100000 Mark baares Geld

gewinnt man in der

Großen Pfälzer Geldlotterie.

☞ Ziehung am 5. März d. Js. ☜

à Loos 2,50 Mk. incl. Porto und Liste, versendet so lange der Vorrath reicht (3757)

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.

Telegramm-Adresse: „Dukatenmann" Berlin.

---

184. Preuss. Klassen-Lotterie

Hauptgewinn 600,000 Mark.

Ziehung I. Kl. am 3. und 4. März.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose auf Depotscheine	56 M.	28 M.	14 M.	7 M.

Antheile 1/64 1 M. 1/32 1,75. M. 1/16 3.50 M. 1/8 7 M.

Zu allen Klassen der gleiche Betrag.
Amtliche Liste incl. Porto 50 Pf.

Leo Joseph Loos- u. Bankgeschäft, BERLIN W., Potsdamerstrasse 29.

Telegramm-Adresse: „Haupttreffer Berlin".
Fernsprechanschluß: Amt 8a 2022.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — ¹⁄₁ Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

Schutzmarke.

Depôt in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen und Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Schutzmarke. C. Brady

Preislisten frei.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer — Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

Normalpflüge

☞ mit **gepressten** (nicht gegossenen) Griessäulen. ☜

Düngerstreuer

Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

Patent-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von **Siedersleben,**
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend,
empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen. — Grosses Lager von Reservetheilen!

Preislisten frei.

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

1200 Meter transportable Feldbahn, auf Holzschwellen montirt, mit Patent-Schuh-Verbindung — vorzüglich für

landwirthschaftliche Zwecke

geeignet — nebst dazu passenden Weichen und Wagen haben billig abzugeben [2994]

Orenstein & Koppel, Bromberg.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Westpr. ist ein zweistöckiges (3903)

Eckhaus

n. Trempel, 6 Fenster Front, massiv, neu, m. großen zweistöckigen Hintergebäuden, großen Stallungen, großem Hofraum u. zweiseitigen Einfahrten, am Markte gelegen, zu verkaufen; augenblicklich sind zwei kaufmännische Geschäfte darin, bringt Miethe außer der Wohnung des Inhabers 1100 Mark u. eignet sich seiner guten Lage wegen zu einem **Materialgeschäft u. Gastwirthschaft, auch Hotel.** Offert. werd. unt. Nr. 3903 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Mein hierselbst belegenes (4858

Grundstück

bestehend aus einem Wohnhause, worin 6 Zimmer und 3 Küchen nebst Ställen und ca. 8 Morgen Gartenland gehören, welches sich besonders zur Anlage einer Gärtnerei eignet, in welchem Sämereien- und Gemüsehandel seit vielen Jahren betrieben wird, bin ich willens, **Alters wegen zu verkaufen.** Käufer belieben sich zu melden bei Wittwe E. Gonschorowski, Hohenstein Opr.

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Unbequemlichkeit zu meiner Hotelwirthschaft will ich meine beiden Grundstücke, die bald an der Kreis- u. Gymnasialstadt Lauenburg i. Pomm. liegen, billig verkaufen. Eins ist 130 Morg., das andere 65 Morg. groß, der größte Theil sind gute Wiesen, die Gebäude sind neu. Anzahlung gering. Rest-Capital kann auf lange Jahre steh. bleib.

Leop. Schmuck, Hotel de Stolp,
Lauenburg i. Pomm.

Gr. Peterkau bei Rummelsburg Pommern verpachtet vom 1. April

Ackerwirthschaft

mit großer Fischerei.

Gärtnerei-Verkauf.

Mein Gärtnerei-Grundstück in der Stadt Schönek Wpr. ist Krankheitshalb. freih. z. verk. C. Wolff, Schöneck.

Eine Wassermühle

mit Geschäfts- und Kundenmüllerei, ca. 30 Ctr. täglicher Leistung, soll verkauft werden. Offert. werd. bisl. m. Aufschr. unt. Nr. 3338 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Saatgetreide.

Empfehle zur Saat Ia. feinschalige **Hannahgerste,** sehr ertragreich und als Braugerste vorzüglich geeignet. Ertrag im letzten Jahre pro Morgen 15 Ctr. Preis pro Ton. ab Kittnau oder Bahnhof Melno 180 Mark excl. Sack, in kleineren Posten 10 Mk. p. Ctr.

Auch habe ich besten **Noë-Sommer-Weizen,** steifhalmig und sehr ertragreich (im letzten Jahre 13½ Ctr. pro Morgen) abzugeben. Preis pro Tonne 200 Mk. Abnahme wie oben. Muster stehen auf Wunsch gern zu Diensten. (4078)

C. F. Müller, Kittnau
bei Melno.

Einige Ctr. Rothklee gute Saatwicken

verkäuflich bei (4070)
Hinz, Gr. Schönbrück.

Feinste Saaterbsen

offerirt [2909]

Moritz Leiser, Thorn.

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

---

50 Ctr. Wicken

gut trocken, pro Ctr. 6 Mk., verkauft F. Goritz, Sellnowo b. Rehden.

Malzkeime

pro Centner 4 Mk.

sind abzugeben. Nachfragen nimmt die Expedition des Geselligen unter Nr. 3829 entgegen.

Brennerei-Kartoffeln

wenn auch etwas vom Frost gelitten, kauft Dom. Engelsburg p. Graudenz.

Verkauf.

Eine liegende **Dampfmaschine** und **Röhren-Kessel** dazu, v. 12 Pferdekraft, **zwei Centrifugalwasserpumpen** von 1½- und 2" Rohrweite

Ein drehbarer schmiedeeiserner Kocher mit 2⅓ cbm Inhalt und ein **Spazierwagen** verkäuflich. Offert. w. unt. Nr. 3339 d. d. Exp. d. Ges. erbet.